

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Geheftpreis: 6 M. morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-55.

Den 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 6 M. 1/2, in den Ausgabestellen: 6 M. 1/2, durch die Träger ins Haus gebracht: 6 M. 1/2, für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R. 1/2, auswärts: Anzeigen 30 R. 1/2, drit. Anzeigen 20 R. 1/2, auswärts: Anzeigen 20 R. 1/2, 1.30 für die einspaltige Kolonelleile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gedeckung übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 81.

Donnerstag, 8. April 1926.

74. Jahrgang.

Die verpfändeten Einnahmen.

Das Londoner Abkommen über die Bezahlung der deutschen Reparationschulden ist anderthalb Jahre lang gelaufen, ehe jetzt eine erste Meinungsverschiedenheit zwischen den neuen Reparationsbehörden und der Reichsregierung entstanden ist. Die Ursachen für diesen günstigen Verlauf der Londoner Vereinbarungen lagen wohl darin, daß die Reichsregierung, wie die Berichte des Reparationsagenten Gilbert immer wieder hervorheben, energisch bemüht war, ihren Verpflichtungen in allen Punkten genau nachzukommen. Aber es war natürlich auch von Bedeutung, daß in den ersten zwei Jahren der Vertragsdauer die deutschen Leistungen verhältnismäßig niedrig angesetzt und Zahlungen aus den deutschen Steuern überhaupt nicht vorgeesehen waren. Am 1. September dieses Jahres beginnt das dritte Reparationsjahr, das aus den Einnahmen des Haushalts Zahlungen von 110 Millionen Mark vorsieht. Es ist nicht unerwünscht, daß noch vor dem Beginn dieser Zahlungen aus Steuereinnahmen eine grundsätzliche Entscheidung darüber herbeigeführt werden soll, welchen Umfang die Rechte des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen eigentlich haben. Denn bei dem Einspruch des Kommissars gegen die Verzögerung der Biersteuererhöhung handelt es sich um ein sehr wenig bedeutendes Objekt — aus der Biersteuererhöhung wird jährlich nur ein Mehrertrag von 40 Millionen erwartet — und das erzwängt eher eine ruhige juristische Prüfung der Frage, wie wenn es sich nachher etwa um große, für den Gesamtcharakter der deutschen Reparationszahlungen ausschlaggebende Summen handeln würde. Die Bedeutung des jetzigen Konflikts liegt aber darin, daß er grundsätzliche Klarheit schaffen soll, wie weit die Reichsregierung über die einzelnen Steuerquellen frei verfügen kann unter der Voraussetzung, daß sie ihre Verpflichtungen erfüllt.

Nachgehend für die Beurteilung der Rechtslage ist der Sachverständigenplan und das nach den Grundzügen dieses Planes abgeschlossene Londoner Abkommen. Der Sachverständigenplan sah vor, daß als Sicherheit für die deutschen Jahreszahlungen die Zölle sowie die Abgaben auf Branntwein, Tabak, Bier und Zucker verpfändet und unter eine besondere Kontrolle gestellt werden sollten. Diese Kontrolle sollte schon Oktober 1924 einleiten, wenn auch tatsächliche Zahlungen aus den verpfändeten Einnahmen erst ab September 1926 zu leisten waren. Der Zweck dieser frühen Einrichtung der Kontrolle war, ihre Wirksamkeit zu gewährleisten für den Augenblick, „wo ein Teil der Einkünfte von Deutschlands Gläubigern einbehalten wird“. Die deutschen Zahlungen aus Zöllen und Steuereinnahmen sollen im Jahre 1926/27 110 Millionen, dann 500 Millionen und von September 1928 ab 1250 Millionen jährlich betragen. Der Ertrag der verpfändeten Einnahmen ist von den deutschen Behörden vom Jahr 1928 ab auf 1700 Millionen geschätzt worden, von den Sachverständigen auf 2100 Millionen, so daß also auch bei der ungünstigen deutschen Schätzung diese verpfändeten Abgaben voll ausreichen würden, die Reparationszahlungen durchzuführen.

Diesen Vorschriften des Sachverständigenplans entsprechend wurde durch das Londoner Protokoll der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen eingesetzt. Es wurde bestimmt, daß die Zölle und die Oberfinanzlasten den Ertrag der verpfändeten Einnahmen an ihn zu überweisen haben. Im ersten und zweiten Reparationsjahr werden die Beträge unverändert der Reichsregierung zurücküberwiesen, vom dritten Jahr ab zieht der Kommissar aus dem ihm zugewiesenen Gesamtbetrag zunächst die monatliche Reparationsleistung ab und stellt die verbleibende Summe der Reichsregierung zur Verfügung. Dieses System hat, wie der Kommissar in seinem Bericht vom Ende des vorigen Jahres darlegt, bis jetzt ohne Schwierigkeiten funktioniert. Im Sachverständigenplan und im Londoner Abkommen ist aber vorgesehen, daß die deutschen Leistungen sich erhöhen, wenn im dritten Zahlungsjahr die verpfändeten Einnahmen eine Milliarde übersteigen, und zwar erhöht sich die Reparationszahlung um ein Drittel des übersteigenden Betrages bis höchstens um 250 Millionen Mark. Den Betrag von einer Milliarde haben die verpfändeten Einnahmen nun schon im ersten Reparationsjahr wesentlich übersteigen, wo sie rund 1,4 Milliarden betrugen. Im Jahre 1925 stiegen sie auf 1,7 Milliarden, für 1926 werden sie im Haushaltsentwurf auf 1,9 Milliarden geschätzt. Darauf gründet sich die in dem Bericht des Kommissars ausgesprochene Hoffnung, „daß der Beitrag zum größeren Teile, wenn nicht ganz, in der erhöhten Gestalt zu zahlen sein wird“. Das heißt, daß Deutschland statt 110 Millionen 110 plus 250, also 360 Millionen, zu zahlen haben würde. In diesem aus den verpfändeten Einnahmen erwarteten Betrag steckt auch die Erhöhung der Biersteuer, die 40 Millionen erbringen sollte. Praktisch handelt es sich nun um die Frage, ob dieser Mehrertrag um 3/4 Jahre verschoben werden kann. Auf die Höhe der deutschen

Reparationszahlung wird das kaum Einfluß haben, denn durch die Finanzreform des Ministers Schleicher sind die verpfändeten Einnahmen so erhöht worden, daß sie in jedem Fall den vorgesehenen Mehrertrag bringen werden. Aber der Kommissar will sich gegen künftige Möglichkeiten sichern, die vielleicht einmal der Reparationskasse Schaden bringen könnten.

Sein Einspruch stützt sich auf die Bestimmung der Londoner Vereinbarungen: „Die Sätze der verpfändeten Abgaben auf Branntwein, Tabak, Bier und Zucker sollen von der deutschen Regierung ohne die Einwilligung des Kommissars nicht herabgesetzt werden“, sowie auf die weitere Vorschrift: „Der Kommissar kann Widerspruch erheben dagegen, daß bei denjenigen Einnahmequellen, bei denen ein Einnahmerückgang eingetreten ist, die Tarife ermäßigt werden.“ Außerdem ist noch vorgesehen, daß „dem Kommissar die Gesekentwürfe und Verordnungen, die die verpfändeten Einnahmen betreffen, mitgeteilt werden, zur gleichen Zeit wie dem Reichsrat“. Die letzte Bestimmung scheint bei der Verabschiedung der Biersteuererhöhung nicht eingehalten worden zu sein. Im übrigen aber ist es zweifelhaft, ob der Kommissar im jetzt strittigen Fall ein Einspruchsrecht hat, weil es sich gar nicht um die Herabsetzung eines schon bestehenden Steuerzuges handelt. Der Steuerzins, wie er zur Zeit des Londoner Abkommens bestand, ist unverändert geblieben, lediglich seine Heraushebung, also die Ausführung eines noch gar nicht in Kraft getretenen Gesetzes ist um 3/4 Jahre verschoben worden. Denn die Erhöhung der Biersteuer sollte planmäßig am 1. April eintreten, und noch vor dem 1. April hat der Reichstag den Beschluß gefaßt, der die Erhöhung hinauschiebt. Es handelt sich also um die Frage, wie weit der Kommissar das Recht hat, in den Gang der deutschen Gesetzgebung einzugreifen, sobald sie Veränderungen in dem Ertrag der verpfändeten Einnahmen bringt, ohne daß dadurch die Höhe dieser Einnahmen und der Wert der Sicherheit für die Reparationszahlungen wesentlich beeinträchtigt wird.

Im Londoner Abkommen ist vorgesehen, daß „über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kommissar und der Reichsregierung, insbesondere über die dem Kommissar zustehenden Rechte auf Antrag der Reichsregierung oder des Kommissars ein vom jeweiligen Präsidenten des internationalen Gerichtshofes im Haag zu ernennender Schiedsrichter entscheidet, der auf Verlangen der deutschen Regierung einem anderen Lande angehören muß als den in der Reparationskommission vertretenen Ländern“. Die Anrufung dieses Schiedsrichters ist jetzt gleichzeitig von der Reichsregierung und vom Kommissar beschlossen worden. Man hat an den zuständigen Berliner Stellen das feste Vertrauen, daß diese rein juristische Entscheidung unparteiisch getroffen werden wird. Wie sehr aber die Reparationsverträge auch auf die deutsche Innenpolitik Rückwirkungen ausüben können, ergibt die einfache Überlegung, daß es bei einer Entscheidung gegen Deutschland erforderlich wäre, die ganze mühsam aufgebaute Vereinbarung zwischen den Reichstagsparteien über die Steuerenkung wieder zu ändern. Man muß hoffen, daß selbst im Falle einer solchen ungünstigen Entscheidung die Reparationsbehörden einsichtig genug sein werden, auf die Inanspruchnahme ihrer etwaigen Rechte zu verzichten, da es sich ja um ein überaus geringfügiges Objekt handelt. Im Interesse eines glatten Verlaufs der künftigen Reparationszahlungen wäre jedenfalls eine solche praktische Verständigung dringend zu wünschen, ganz gleichgültig, wie die grundsätzliche Frage der Zuständigkeit ausgelegt wird.

Die deutsche Luftfahrt.

Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach dem „Intransigeant“ soll Deutschland in Zukunft gestattet werden, Passagier- und Postflugzeuge aller Art zu bauen. Der Bau von Jagd- und Rennflugzeugen bleibt verboten. Auch die Motorenwerke sollen einer Beschränkung unterworfen bleiben. Der Luftschiffbau soll ebenfalls freigegeben werden. Die deutsche Regierung soll verpflichtet werden, Staatsgelder nur für den Bau von Handelsflugzeugen auszugeben. Schließlich erlaubt das Blatt, daß die Luftlinie Berlin-Köln-Paris schon beschlossene Sache und die Frage des Überfliegens des belarussischen Hoheitsgebietes bereits geregelt sei.

Wenig Einsprüche gegen das Volksbegehren.

Berlin, 8. April. Das Wahlprüfungsgericht wird anlässlich der Einsprüche gegen die Durchführung des Volksbegehrens nicht zusammenzutreten. Der Grund, aus dem man diesen Zusammentritt für überflüssig erachtet, liegt darin, daß eine Änderung an dem praktischen Ergebnis doch nicht möglich ist, daß das Volksbegehren unbestritten erfolgreich war. Die Zahl der eingegangenen Einsprüche ist sehr gering.

Ministerbesuch in Koblenz.

Köln a. Rh., 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Minister des Innern Severing und der Reichsjustizminister und Minister der besetzten Gebiete Marx werden am nächsten Sonntag zu Besprechungen mit der Regierung in Koblenz anwesend sein.

Umschau.

as. Berlin, 8. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Soweit die vorliegenden Nachrichten erlauben lassen, kommt dem gestern gegen Mussolini verübten Attentat keine große politische Bedeutung zu. Es handelt sich nicht um irgend ein großes politisches Komplott, sondern um

Die Tat einer Geistesgestörten.

Die sofort verhaftete Täterin ist die Lady Violet Gibson, die Tochter des ehemaligen Lordkanzlers von Irland. Lord Ashborne ist in dieser Stellung bekannt geworden durch den scharfen Kampf, den er gegen die irische Freiheitsbewegung führte. Lady Violet ist auf einem Schloß in Irland, in der Nähe von Dublin, geboren und zählt heute etwa 50 Jahre. Ihre Familie erklärt, daß man sie bereits seit Jahren als geistig anormal betrachte. Sie hat auch im Frühjahr des vergangenen Jahres einen Selbstmordversuch begangen, wobei sie sich durch einen Schuß in die Brust schwer verletzte. Der Erfolg des Attentats ist zunächst, daß die Faschisten ihren Herrn und Meister, der nur eine leichte Verletzung davongetragen hat und voraussichtlich daher heute seine geplante

Kette nach Tripolis

antretzt wird, erneut feiern. Daß es dabei nicht an schweren Ausschreitungen fehle, nimmt bei der Einstellung des Faschismus nicht weiter wunder. Die Druderei des oppositionellen Blattes „Mondo“, dessen früherer Chefredakteur Amendola gerade jetzt in Cannes an den Folgen des vor einigen Monaten auf ihn verübten faschistischen Überfalls gestorben ist, wurde vollkommen zerstört. Auch mußten die fremden Vertretungen in Rom besonders geschützt werden, und nur die strengen Befehle Mussolinis haben weiteres Unheil verhindert. Die Kommentare der Weltpresse zu dem Attentat zeigen, wie wenig Sympathie der italienische Diktator in der Welt genießt. Fast überall begnügt man sich mit einer Verurteilung des Attentats, aber menschliche Teilnahme kommt fast nirgends zum Ausdruck. Die amerikanischen Blätter knüpfen verschiedentlich an das Attentat die Hoffnung, daß es Herr Mussolini als Warnung hinnehmen möge.

In der hohen Politik ist es sonst noch nach wie vor sehr ruhig, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß in allen Ländern die Parlamente noch feierlich in Frankreich beschäftigt man sich mit dem

Marokko-Problem

und wenn nicht alles täuscht, ist man in Paris entschlossen, das Marokko-Unternehmen nunmehr friedlich zu liquidieren, wodurch man zweifellos sehr beträchtliche Summen sparen würde. Erleichtert wird diese Absicht dadurch, daß auch Abd el Krim friedensbereit zu sein scheint und seine früheren hochfliegenden Ansprüche wesentlich herabgesetzt hat. So neigt man in Frankreich offenbar dazu, Frieden zu schließen, und sich mit Abd el Krim zu verständigen und ihn gewissermaßen als kleinen Machthaber anzuerkennen. Pariser Meldungen wollen denn auch wissen, daß in einer erneuten Beratung zwischen Briand, dem Kriegsminister und dem Generalresidenten von Marokko Steeg das Ergebnis erzielt worden sein soll, daß die französische Regierung sich zum Abschluß eines Friedens mit Marokko bereit erklärt hat. Neue Schwierigkeiten entstehen aber dadurch, daß Spanien nicht gewillt ist, eine solche Politik ohne weiteres mitzumachen. Vielmehr neigt man in Madrid der Meinung zu, daß man in Marokko noch einen entscheidenden Schlag führen und

Abd el Krim erst völlig besiegen

müsse, ehe man von Frieden sprechen könne. Man will in Madrid nicht verhandeln, sondern man will den Frieden diktieren. Das klingt gewiß sehr schön, es fragt sich nur, ob die Spanier die Kraft dazu haben werden. Der Verlauf der bisherigen Kämpfe in Marokko spricht nicht gerade dafür. Es scheint, als ob zwischen Frankreich und Spanien bereits Besprechungen über die Möglichkeit von Friedensverhandlungen mit Marokko schweben, Besprechungen, deren Ausgang man zunächst noch abwarten muß.

Die Notlage der Winger und die preussische Regierung.

Berlin, 7. April. Unter Bezugnahme auf einen Beschluß des Preussischen Landtags, bei den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen keinesfalls die mit Italien vereinbarten Zollsätze für Auslandsweine zu unterschreiben, hat Abgeordneter Eichhoff (D. Pol.) erneut eine kleine Anfrage an die preussische Staatsregierung gerichtet, ob sie bereit ist, im Interesse des schwer ringenden preussischen Weinbaues bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß für die Einfuhr von Wein unter seinen Umständen niedrigere Zollsätze als im italienischen Handelsvertrag bewilligt werden, und ob sie bereit ist, abweichenden Abmachungen im Reichsrat nicht zuzustimmen.

Ein mißglückter Anschlag auf Mussolini.

Der Ministerpräsident leicht verletzt.

Rom, 7. April. Heute morgen um 11 Uhr, als Mussolini die Versammlung des Internationalen Chirurgkongresses verließ und die ihn begleitende Menge passierte, um in sein Automobil zu steigen, gab eine unbekannte Frau plötzlich auf ihn einen Schuß ab, durch den Mussolini an der Nase verwundet wurde. Die Täterin scheint eine Fremde zu sein. Sie wurde in das Gefängnis übergeführt, um der Volkswut entgegen zu werden.

Rom, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Innenminister Fedoroni hat unmittelbar nach dem Attentat auf Mussolini, das heute früh um 11 Uhr 10 Min. stattfand, die Telegraphen- und Telefonverbre mit dem Ausnahme verhängt, am Nachmittag aber wieder aufgehoben.

Über das Attentat werden nach folgende Einzelheiten bekannt: Die Frau, die auf Mussolini den Schuß abgegeben hat, wird als etwa fünfzigjährige, von ausländischem Aussehen geschildert. Als Mussolini um 11 Uhr 10 den Campidoglio nach der Einweihung des Internationalen Chirurgkongresses betrat, schritt die Frau auf ihn zu, indem sie eine Hand zum schützenden Größ erhob, die andere aber unter dem Schal verborgen hielt. Aus nächster Nähe feuerte sie einen Schuß auf Mussolini ab, worauf sich die Menge sofort auf sie stürzte und sie an den Haaren riß. Es gelang aber der Polizei, sie zu befreien und in Gewahrsam zu nehmen. Mussolini blutete aus der Nase und wurde von den unmittelbaren neben ihm stehenden Unterstaatssekretären Grandi und Melchiorri gestützt und dann von Prof. Bastianelli untersucht. Der Professor stellte fest, daß die Verletzung eine leichte ist. Nur die Nasenflügel wurden verletzt und bluteten stark. Mussolini sagte, zur Menge gewandt: „Es ist nichts.“

Mussolini hat sofort an den Generalsekretär Turati Mitteilung gegeben, daß er die Partei verwarne, damit sich keinerlei Ausschreitungen ereignen. Der Generalsekretär hat sofort einen

Aufruf an die Partei

ergehen lassen, in dem es heißt:

„Faschisten! Während der Duce einen Kongreß verläßt, an dem Gelehrte aus der ganzen Welt in Rom teilnehmen, hat eine Ausländerin unnötigerweise ein Attentat auf sein Leben verübt. Noch einmal hat Gott Italien und sein großes Haupt gerettet. Im Bewußtsein der neu beendeten Prüfung und des großen Wertes, das zu tun ist, müssen alle Faschisten die Kraft finden, um die heilige Embleme zu unterdrücken. Der Duce will, daß keine Gewalttat begangen werden. Man muß gehorchen. Der Faschismus wird sich in opferbereiter Disziplin zusammenfinden. Sicher ist, daß nichts den Weg der Geschichte aufhalten kann. Es lebe der Duce, es lebe der Faschismus!“

Soweit sich bisher überleben läßt, hat die Warnung des Duce in der Provinz überall gewirkt, so daß keine größeren Ausschreitungen vorgekommen sind. Nur in Rom haben Demonstrationen vor dem Lokal der Popolari-Partei und vor der russischen Botschaft stattgefunden. Eine Schar von Faschisten hat die Druckerei des „Mondo“ zerstört.

Mussolini hat sich nach dem Attentat nach Hause begeben, obwohl er ursprünglich die Absicht hatte, nach Ostia zu fahren, um die geplante Einweihung des Flugschiffes Genoa-Balerno vorzunehmen. Morgen aber wird das Programm eingeleitet.

Heute haben sich bereits mehrere der in Rom akkreditierten Diplomaten nach dem Befinden Mussolinis erkundigt und ihm zu seiner wiederholten Rettung ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Rom, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Anschlag auf Mussolini begab sich der Herzog von Aosta zu ihm und gab seiner lebhaften Entrüstung über das Attentat Ausdruck. Mussolini unterrichtete den König telegraphisch über den Anschlag und versicherte ihm, daß er wohlau sei. Gegen Mittag empfing Mussolini den Generalkonsul und den Untersuchungsrichter, die eine Reihe von Fragen an ihn zur Untersuchung des Attentats richteten. Zwei Witten, die beim Wirtin ausgelegt wurden, füllten sich mit Unterschriften. Auch die Mitglieder des Diplomatischen Korps trugen sich ein. Die ganze Stadt ist beklagend.

Die Täterin.

Rom, 7. April. Wegen des Attentates auf Mussolini herrscht in faschistischen Kreisen größte Erregung, so daß mit Ausschreitungen zu rechnen ist. Die Täterin ist die Schwester des Lord Ashburne und Tochter des früheren irischen Lordkanzlers gleichen Namens. Miss Gibson ist 50 Jahre alt und hat ihren Wohnsitz in Frankreich. Nach dem Attentat stürzte sich die Menge sofort auf die Täterin und schlug sie nieder. In der Hand hielt sie ein gläsernes Gefäß, das sie nach dem Attentat sofort auf sich nehmen wollte. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Frau vor der Menge retten. Die Verhaftete konnte erst nach längerem Bemühen der Ärzte wieder zur Besinnung gebracht werden, da sie unter den Mißhandlungen sofort ohnmächtig wurde. Sie gab nur über ihre Personlichen Auskunft, verweigerte aber über das Motiv der Tat jede Aussage.

Der Reichspräsident an Dr. Reinhold.

Berlin, 7. April. Der Reichspräsident hat an den Reichsminister der Finanzen Dr. Reinhold das nachstehende Schreiben gerichtet:

Mit lebhafter Befriedigung habe ich davon Kenntnis genommen, daß es in diesem Jahr der vereinten angestrengten Arbeit des Reichsfinanzministeriums, des Reichstages und des Reichsrates zum erstenmal seit 18 Jahren wieder gelungen ist, trotz mannigfacher Schwierigkeiten das Reichshaushaltsgesetz rechtzeitig zu verabschieden und so der Wirtschaft des Reiches die gleichmäßige Unterlage für das neue Rechnungsjahr zu geben. Ebenso dürfte ich mit Befriedigung feststellen, daß auch die der Verringerung der Notlage unserer Volkswirtschaft dienenden Steuererlasse trotz anfänglicher parlamentarischer Schwierigkeiten von der großen Mehrheit des Reichstages verabschiedet worden konnten. Daß beides erreicht wurde, ist neben den Verhandlungen des Reichsanwalts in hervorragendem Maße der unermüdeten Arbeit zu danken, mit der die leitenden Beamten ihres Ressorts dieses wichtige Werk der Gesetzgebung behandelt und durchgeführt haben. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen und den beteiligten Herren des Reichsfinanzministeriums hierfür meinen Dank und Anerkennung auszusprechen. Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener (begl.) Hindenburg.

Gefährdungen im italienisch-französischen Grenzverkehr.

Paris, 8. April. Wie Paris aus Rom meldet, ist gestern ein Abkommen über Gefährdungen des italienisch-französischen Grenzverkehrs unterzeichnet worden.

London, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Die englischen Blätter bringen in ihren Spätausgaben ausführliche Einzelheiten über die Persönlichkeit der Attentäterin. Miss Gibson ist eine Schwester von Lord Ashburne und leidet nach den Berichten an religiöser Überantheit. Sie hat vor einem Jahr in einem Anfall religiöser Wahnsinn einen Selbstmordversuch gemacht. Ihr Bruder Lord Ashburne ist sofort nach dem Erhalt der Nachricht des Attentates von Rom nach London abgereist. Ihr Vater war eine bekannte politische Persönlichkeit in der englisch-irischen Politik der 90er Jahre. Er war irischer Lordkanzler in zwei konservativen Regierungen. Miss Gibsons Schwester lebt in London. Sie hat verschiedene Briefe von ihrer Schwester aus Rom erhalten, die aber nichts Außergewöhnliches enthalten.

Weitere Einzelheiten.

Rom, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Über den Verlauf des Attentats sind jetzt weitere Einzelheiten bekannt geworden, nach denen die Attentäterin den Revolver bis zum letzten Augenblick in ihrer Handtasche verborgen hatte. Nachdem sie auf Mussolini geschossen hatte und ihn taumeln sah, glaubte sie, ihn tödlich getroffen zu haben. Nur so ist es zu erklären, daß sie keine weiteren Schüsse abgegeben hat, obwohl noch mehrere Geschosse in der Waffe steckten. Da die Verhaftete bisher jede Aussage über ihre Beweggründe abgelehnt hat, ist man bei der Frage der Mitverschwörer lebhaftig auf Vermutungen angewiesen. Von faschistischer Seite wird behauptet, daß die Attentäterin einer kommunistischen Organisation angehört. Man bringt daher das Attentat mit der Verhaftung von sechs Kommunisten in der Nähe von Rom in Zusammenhang. Von anderer Seite wird erklärt, daß Frau Gibson aus eigenem Antrieb gehandelt habe. Von verschiedenen Blättern wird die falsche Angabe verbreitet, daß Mussolini bereits wieder einer falschischen Verurteilung bei. Er wird am Donnerstag, wie vorhergesehen, seine Reise nach Tripolis antreten. Man glaubt jedoch, daß der Ministerpräsident durch seine Verletzung hart am Leben behindert ist, so daß seine Reden wahrscheinlich vorgelesen werden müssen. Aus Anlaß der Rettung Mussolinis haben alle öffentlichen Gebäude Roms und die meisten Privathäuser geknallt. Gleich nach Bekanntwerden des Attentats beglückwünschte der König Mussolini, desgleichen der Papst. Der größte Teil des diplomatischen Korps gab ebenfalls seine Karten bei Mussolini ab. Auch der deutsche Botschafter v. Neurath sprach sofort dem Ministerpräsidenten seine Glückwünsche aus. Die Erregung in Rom hat sich im Laufe der Abendstunden verschärft, da die Faschisten der Ansicht sind, daß die Attentäterin mit den Kommunisten in Verbindung stehe und daher an ihnen Vergeltungsmassnahmen durchführen wollen. Das offizielle Bulletin spricht von einer Durchbohrung beider Nasenflügel, ohne daß jedoch dadurch irgend welche schwerere Gesundheitsgefährdungen eingetreten sei. Das Organ des Papstes, der „Osservatore Romano“, verurteilt in scharfen Worten das Attentat und spricht dem Ministerpräsidenten die wärmsten Glückwünsche aus. Kardinalstaatssekretär Gasparri benachrichtigte nach dem Bekanntwerden des Attentats sofort den Papst, der in größter Entrüstung das Attentat scharf verurteilte und seiner Freude über die Rettung Mussolinis Ausdruck gab.

Ein Telegramm Chamberlains an Mussolini.

London, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Chamberlain hat gestern an Mussolini folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich bin entsetzt über das Attentat auf Ihr Leben. Meine Frau schließt sich meinem Glückwunsch für Ihre glückliche Errettung an. Wir hoffen, daß die Wunde nicht gefährlich ist.“

Das Echo in der amerikanischen Presse.

New York, 7. April. (Kabeldienst.) Die New Yorker Blätter berichten über das Attentat auf Mussolini in großer Aufmachung. Sie verurteilen zwar das Attentat an sich, leben jedoch hervor, daß Mussolini Diktator sei und daher mit Attentaten rechnen müsse. Die meisten Blätter üben bei dieser Gelegenheit wieder eine scharfe Kritik an Mussolini und weisen darauf hin, daß seine Machtpolitik Europa in neue Kriege stürzen könnte. Verschiedentlich wird an das Attentat die Hoffnung geknüpft, daß es Mussolini als eine erste Warnung ansehen möge.

Die Beilegung August Thyssens.

Kettwig, 7. April. Die Leiche August Thyssens war in dem zu einer Kapelle umgewandelten großen Saale des Thyssenschen Schlosses Landenberg aufgebahrt worden. Kurz nach 3 Uhr nahm Kardinal Schulte in Gegenwart von Vertretern des Reichspräsidenten und den einzelnen Ministern, in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und zahlreicher führender Persönlichkeiten der Wirtschaft die Einsegnung der Leiche vor. Gleichzeitig unterbrachen sämtliche Werke Thyssens zum Zeichen der Trauer für fünf Minuten ihren Betrieb. Mit einem Gebet schloß die Feier. Während die vereinigten Gesangsvereine der Thyssenwerke einen Psalm vortrugen, wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben und der Zug, in dem sich sehr viele Fahnen befanden, setzte sich zum Friedhof in Bewegung. Auf dem Wege zum Grabe bildeten Wertsangehörige, Bergknappen in Galauniform mit umflorten Grubenlampen, Eisenbahn- und Feuerwehr der Werke Sparer. Auf dem auf Bergeshöhe gelegenen Waldriedhof wurde August Thyssen in einem einfachen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die Unruhen in Kattutta.

London, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die fortgesetzten Scharrschüsse zwischen Polizei, Militär und den Streikenden gehen weiter. Die Kämpfe werden noch dadurch erhöht, daß das Streitgebiet aus ganz engen Straßen und Gassen besteht, in denen die Streitenden beim Erscheinen des Militärs und der Polizei sofort verschwinden können. Gestern gab es sechs weitere Tote, wodurch die Gesamtzahl der Toten auf vierzig steigt.

Hindenburgs Militärjubiläum.

Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Schon in den frühen Morgenstunden war die Umgebung des Präsidentenpalastes in Berlin von einer zahlreichen Menschenmenge umgeben. Punkt 9.30 Uhr vormittags brachte die Kapelle des 9. Infanterie-Regiments dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines 60jährigen Militärjubiläums im Garten seines Hauses ein Morgenständchen dar, das viele Zuhörer an die Mauern des Gariens Lotte.

Gegen 11 Uhr ertönten von den Linden her Trommeln und Pfeifen. Die Fahnenkompanie des Wachregiments Berlin marschierte im Paradeuniform her, auf den Seiten von berittener Schupo flankiert. Kurz vor dem Präsidentenpalast hielt die Musik ein. Die Trommler, die Pfeifer, dann die Kapelle, dahinter die Fahnen und zuletzt die Kompanie schwenkten ein. Nach wenigen Minuten erschienen auf der Treppe, von den braulenden Rufen der Menge begrüßt, Generalfeldmarschall v. Hindenburg in großer Generalsuniform, mit dem Marschallstab in der Rechten, schritt er, begleitet von dem Reichswehrminister und General v. Lohberg, zunächst die Wachkompanie und danach die Fahnenkompanie ab, stürmisch begrüßt von den Zurufen der Menge. Die Musik spielte den Präsentiermarsch und spielte dann mit dem Deutschlandlied ein, das von der Menge mitgeführt wurde. Darauf wieder Präsentiermarsch. Die Fahnen, je drei des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Mal) Nr. 147, wurden im Paradeschritt in das Palais getragen.

Der Reichskanzler begab sich um 11.30 Uhr in das Präsidentenpalais, um dem Generalfeldmarschall die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem Ehrenfest auszusprechen.

Um 12 Uhr fand im großen Saal des Präsidentenpalastes die Erinnerungsfest der an der zahlreichen Vertreter des militärischen Lebens teilnahmen. Reichswehrminister Dr. Götter hielt dabei folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident! Heute fährt es sich zum 60. Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, in die preussische Armee eingetreten sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Wehrmacht des Reiches den herrlichsten Anteil, nicht nur, weil Sie unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir in Ihrem Leben die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden sehen, der Tugenden der Pflicht, Treue, Tapferkeit und Vaterlandsliebe. Wir haben heute ein Recht, unsere Blicke mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und Oberbefehlshaber des neuen Heeres zu richten, und wir richten die heilige Bitte zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident, als großes Vorbild dem Heere und als treuen Führer dem Vaterland noch recht lange erhalten möge.“

Der Reichspräsident erwiderte hierauf wie folgt: „Mein Herr Reichswehrminister! Haben Sie den herzlichsten Dank für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen 60jährigen Gedenktage meines Dienstes einbringen. Die Wehrmacht des Reiches dargebracht haben. Aus den Worten, die Sie an mich richteten, entnehme ich mit besonderer Befriedigung die Versicherung, daß die Reichswehr sich als Erbin der hohen Tradition der alten Armee fühlt und es als ihre oberste Pflicht empfindet, die Tugenden, die unser altes Heer befehlten, zu pflegen. Sie werden es mir allen Soldaten nicht verdenken, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen, ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen ich den größten Teil meines Lebens verbracht habe, in wehmütiger schmerzlicher Erinnerung an die stolze alte Armee zurückdenke. Sie war ein Volksheer, das nicht nur seinen Zweck, das Vaterland zu schützen, ehrenvoll erfüllt hat, sondern darüber hinaus eine Erziehungstätte für unser ganzes Volk war, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe. Was wir verloren haben, können wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie nicht mehr ist. Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter ich hier vor mir sehe, mußte auf anderer Grundlage errichtet werden. Nur gering ist ihre Stärke, und an die Stelle der Ehrenpflicht allgemeinen Wehrdienstes ist die freie Dienstverpflichtung getreten. Aber dadurch, daß die neue Wehrmacht an die große Tradition unserer militärischen Vergangenheit anknüpft und sie wahren will, dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflicht, Treue, hingebender Vaterlandsliebe und opferbereitender Tapferkeit übernimmt und erhält, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften in unserem Volk geworden. Von diesem Geiste erfüllt, wird — so bin ich überzeugt — auch die gegenwärtige Reichswehr und Reichsmarine, getreu ihrem Fahnenbild, stets ihre Pflicht tun. Sie wird, unbeirrt vom Lärm der Gegenwart, sich von keinem anderen Gedanken leiten lassen, als von dem hingebenden Vaterlandsliebe und von der Überzeugung, in stiller selbstloser Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen. So grüße ich der alte Soldat an diesem Tage der Erinnerung an die Ruhmeszeit des alten Heeres, die neu erstandene Wehrmacht des Reiches mit gläubiger Zuversicht, daß sie stets der Taten der Väter würdig sein wird. Gemeinsam als Kameraden wollen wir uns zu Deutschland bekennen, in dem wir rufen: Unser geliebtes teures Vaterland! Hurra!“

Danach empfing der Reichspräsident eine größere Anzahl von Abordnungen militärischer und kameradschaftlicher Vereine. Auf die Glückwünsche der Abordnungen antwortete der Reichspräsident mit Worten des Dankes für die erwiesene treue Gefinnung und Anhänglichkeit.

Abends fand ein gemeinsames Essen statt, zu dem zahlreiche alte Kameraden, die Abordnungen der Traditionstruppende, die Generalität der Reichswehr und die leitenden Offiziere des Reichswehrministeriums sowie die Führer der Vereinsabordnungen und andere geladen waren.

Abschluß der Feier.

Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Heute mittags um 12 Uhr holte die Fahnenkompanie die Feldzeichen, die gestern mittags im Zimmer des Reichspräsidenten aufgestellt wurden, mit klingendem Spiel wieder ab. Hindenburg grüßte vom Balkon aus, wo er von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hoch- und Beifall begrüßt wurde.

Aufmann und Knoll freigesprochen.

Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) In dem Prozeß gegen den Staatsanwaltschaftssekretär a. D. Aufmann und den Hauptmann a. D. Knoll, die im Zusammenhang mit der Barnat-Auflösungs-Affäre wegen Beteiligungs von Urkunden angeklagt waren, erfolgte in der heutigen Hauptverhandlung Freisprechung der beiden Angeklagten mit der Begründung, daß nichts erwiesen sei, was die Anklage rechtfertigen könne. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Die Steuererleichterungen der Reichsregierung

II.

Senkung der Umsatzsteuer.

Das Steuermildernsgesetz bedeutet auch auf dem Gebiete der Umsatzsteuer eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft. Die Herabsetzung um ein Viertel des bisherigen Satzes wird bei der immer schärfer werdenden Inflation in absehbarer Zeit sich in den Preisen auswirken, die Belastung des Verbrauchers vermindern und dadurch die Kaufkraft des inneren Marktes steigern. Sie wird weiter — und das mit sofortiger Wirkung — die Summe der auf der Produktion ruhenden Lasten, also die Generalunkosten, um ungefähr 300 Millionen Mark jährlich vermindern, um den gleichen Betrag vermindert sich also der Verlust, es erhöht sich der Gewinn der Unternehmungen. Dies ist von um so größerer Bedeutung, je höher zurzeit noch die Zahl der Verlustabfälle ist.

Die Weinsteuern beseitigt.

Das Steuermildernsgesetz bringt sodann sehr einschneidende Erleichterungen auf dem Gebiete der Verbrauchssteuern. Die Weinsteuern und die Salzsteuern treten am 1. April 1926 außer Kraft. Das bedeutet für den Stillwein eine Entlastung um 15 Proz. des Kleinverkaufspreises. Wenn diese Entlastung wirklich die Wirkung einer Beseitigung des Weinverbrauchs zur Folge hat, wie in weiten Kreisen angenommen wird, so darf erwartet werden, daß sie zusammen mit einer Propaganda für den deutschen Wein einen Abfluß der in den Weinbaugebieten noch lagernden Ernten der letzten Jahrgänge herbeiführen wird. Eine nachhaltige Hilfe für die deutschen Winzer ist ja nur von einer Steigerung des Absatzes zu erwarten, alle anderen Maßnahmen, wie Kreditgewährung, können nur vorübergehende Linderung bringen.

Regelung der Schaumweinsteuer.

Der Schaumwein bleibt für ein Vierteljahr von der Reichsteuer, die zuletzt 22½ Proz. des Verbraucherpreises betrug, befreit. Am 1. Juli tritt eine Schaumweinsteuer (Vanderlorensteuer) ein mit den sehr mäßigen Sätzen von 1 Km. für Traubenschaumwein und 0,20 Km. für Frucht- und Schaumwein. Der Abfluß des deutschen Schaumweins ins Ausland ist zurzeit auf etwa die Hälfte des Vorkriegsabsatzes zurückgegangen, die Ausfuhr ist noch viel stärkerem Maße. Die schwer kämpfenden deutschen Schaumweinhersteller erwarten von den steuerlichen Erleichterungen eine wesentliche Hebung ihrer Erzeugung.

Salzsteuer.

Die Salzsteuer beträgt rund 1½ W. für das Pfund Salz, das zurzeit im Kleinhandel 7½ W. einschl. Steuer kostet. Für das bisher von der Steuer befreite Gewerbe- und Handelssalz tritt die Salzsteuer bei den meisten Verwendungszwecken erforderliche Vergütung auf. Der Fortfall der damit verbundenen nicht unerheblichen Kosten und Umständlichkeiten entlastet die Industrien, für die das Salz der Ausgangsstoff ist, wie die meisten chemischen Industrien (Herstellung von Soda, schwefelsaurem Natrium, Salzsäure, Leuchtgas, Sprengstoffen) und gewisse Hüttenbetriebe (Abrohung von Schwefelsäureabfällen), ferner aber auch die Industrien, die Salz als Hilfsstoff verwenden, wie Fisch-, Leder-, Öl-, Fett-, Seifen-Industrie, Färbereien, Bleichereien, Wäschereien u. a.

Aushebung der Biersteuer.

Die Biersteuererhöhung, deren Inkrafttreten auf den 1. April festgesetzt war, wird bis zum 1. Januar 1927 ausgesetzt. Das bedeutet, daß die neuen Steuerfüße von 6 bis 8,15 Km. für den Hektoliter vorläufig nicht in Kraft treten und die um etwa ein Drittel geringeren jetzigen Steuerfüße von 5 bis 8,10 Km. noch neun Monate erhalten bleiben. Für den Teil der Brauindustrie, der die vom Gesamtgewerbe selbst gewünschten neuen Vorschriften über die Stammwürzengrenzen beim Bier schwer empfindet, bedeutet die Riempause eine erwünschte Erleichterung der Umstellung.

Die Friedensmiete.

Nach dem Gesetz über Änderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. Aug. 1925 sollte die Miete am 1. April 1926 100 v. H. der Friedensmiete erreicht haben. Im neuen Gesetz ist vorgesehen, daß die Miete bis zum 31. März 1927 100 v. H. der Friedensmiete grundsätzlich nicht übersteigen darf; Ausnahmen sind nur insoweit zulässig, als der dringende Be-

darf der Länder für ihre allgemeinen Aufgaben und für die Linderung der Wohnungsnot die Überschreitung der Grenze im Rahmen der bisher gegebenen Vorschriften erfordert.

Bereinfachung der Lohnsteuer.

Die notwendigen Vereinfachungen auf dem Gebiete der Lohnsteuer sind durch das Gesetz vom 28. Februar 1926 vorweg in Kraft gesetzt worden. Sie betreffen vor allem das Erstattungsverfahren. Hier hatten die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu unbilligen Zuständen geführt. Der wichtigste Erstattungsanspruch ist der bei Verdienstausschlag. Dieser konnte bisher vierteljährlich geltend gemacht werden. Der Arbeitnehmer mußte durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers die Höhe des Arbeitslohns und der davon einbehaltenen Steuerbeträge nachweisen. Aus dieser Regelung ergab sich bei der großen Zahl der Anträge für alle Beteiligten (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Finanzämter) eine ungeheure Belastung. Das Gesetz vom 28. Februar 1926 hat diese Belastung ganz wesentlich verringert. Danach können Erstattungsanträge nur noch einmal nach Ablauf des Jahres eingereicht werden; die Erstattungen werden pauschal vorgenommen. Erforderlich ist nur ein Nachweis über die Höhe der einbehaltenen Steuerbeträge und die Dauer des Verdienstausschlages. Der Verdienstausschlag kann auf die denkbar einfachste Weise meist mit Hilfe bereits vorhandener Bescheinigungen (z. B. der Erwerbslosenfürsorge und der Krankenkassen) nachgewiesen werden.

Die Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen in Marokko.

Paris, 8. April. (Drabmeldungen unseres Pariser Berichters.) Gestern hatte Briand eine erneute Unterredung mit dem spanischen Botschafter. Der Gegenstand dieser Unterredung war der geplante Eintritt in die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim. Besonders wurden die militärischen Maßnahmen während der Verhandlungen erörtert. Nach den Berichten des französischen wie auch des spanischen Generalstabs ist der feindliche Druck auf die Linien so stark, daß Vorschlag geboten erscheint. Abd el Krim wird zu den Verhandlungen nur persönlich erscheinen, wenn er vollständig eingeschlossen ist und der Umklammerung nicht entfliehen kann. Man ist geneigt, Abd el Krim nur als Führer der Beni Uragel anzuerkennen. Wie aus Madrid gemeldet wird, haben sich General Carasco und Kommandant Barcia mit endgültigen Instruktionen für die Verhandlungen nach Marokko begeben.

Der Weltkongreß der russischen Flüchtlinge.

Paris, 7. April. Die Delegierten des russischen Emigrantkongresses nahmen in ihrer heutigen Sitzung zunächst Kenntnis von der Antwort des Großfürsten Nikolaus auf die gestern an ihn im Namen der Konferenz gerichtete Sympathieadresse. In dieser Antwort verurteilt nach dem „Temps“ Großfürst Nikolaus die Unterdrückung des russischen Volkes und damit die Verdrängung und den Untergang Russlands sowie die Verfolgung des orthodoxen Glaubens und der orthodoxen Kirche. „Unsere Auffassungen“, so erklärt er, „dürfen jedoch in dem gegenwärtigen Augenblick nicht die künftigen Zwecke Russlands vorauszusetzen. Sie dürfen einzig und allein dem Ziele dienen, im Lande die Ordnung und die Gerechtigkeit wiederherzustellen. Das russische Volk, das heute seiner sämtlichen Freiheiten beraubt ist, hat allein das Recht, die Grundlagen für seine Existenz zu schaffen. Das russische Volk ist es, das das Wohlergehen, den Ruhm und die Größe der russischen Nation gründen wird. Das ist sein Ziel, und diesem Zweck werde ich alle meine Kräfte widmen.“

Darauf wurden mehrere Berichte erstattet. Der erste von dem Delegierten Klementoff über die Haltung der kommenden nationalen Regierung Russlands gegenüber den Russen, die in der Sowjetarmee dienen oder in Sowjetdiensten stehen; die beiden anderen von Soloff über die Konzeptionen an Ausländer in Sowjetrußland sowie über die Lage Russlands unter dem Sowjetregime. Sämtliche Referate wurden gebilligt.

dem eine große Anzahl der Mitwirkenden gleichfalls frühere Weiningen waren. Höhepunkt und wesentlichster Kern der Festtage war zweifellos die Rede, die Max Grube bei dem Festakt am Samstagvormittag hielt. Aus einem heilbewegten Herzen heraus, sichtlich erfüllt von brennender Liebe zu seinem Stoff, aber doch in mahovoller Abwägung der Tatsachen, rühmte Grube die Bedeutung des Theaterherzogs, indem er zunächst sich gegen diese Bezeichnung selbst wandte. Er betonte mit Recht, daß sie eine Begrenzung enthalte und der Persönlichkeit unrecht tue. Man darf Georg II. höchstens den Kunstherzog nennen. Denn mit gleicher Liebe und Sachkunde habe er das weite Gebiet der Kunst umfaßt, und sein Herz habe in wesentlichem Umfang auch den bildenden Künsten gehört. Grube gab eine prägnante Skizzierung der Situation der deutschen Bühne in den Jahren, als Georg II. sein großes Reformwerk begann. Daraus ließ er in bewundernder Klarheit die Wirkung entstehen, die die Arbeit Georgs II. für die Revolutionierung der deutschen Bühne und schließlich der Bühnen der Welt gehabt hat. Freimütig wies Grube auf den nicht hoch genug zu wertenden Anteil hin, der Ellen Franz, der späteren Freifrau von Helldorf, bei dieser Entwicklung gebührt. Er sang das Lob dieser seltenen Frau in Tönen christlicher Überzeugung und Verehrung. Seine ganze Rede, formal und inhaltlich gleich meisterhaft, war überwältigend als geistige und physische Leistung des Zweihundertsjährigen, war aber auch eine wahrhaft würdige und große Ehrung des Mannes, dem sie galt. Im Anschluß an diese Rede wurde das Theatermuseum eröffnet, eine Sammlung von Handzeichnungen des Herzogs, die einen interessanten Einblick in die unerhörte Sorgfalt seiner Arbeit gewährt. Die Rede Grubes wurde gehalten vor einem neuen Bild Georgs II., das sein Sohn, Prinz Ernst, ein begabter Maler, zu dieser Feier eben vollendet hat, und das den Herzog in schlichter Menschlichkeit, ohne Pose, dem Betrachter sympathisch nahebringt.

Auch der Vortrag, den der Kölner Privatdozent Dr. Kieffner bei der Morgenfeier am Sonntag über das Werk Herzogs Georgs II. mit Lichtbildern hielt, gab manche interessante und instruktive Einzelheit. Dr. Kieffner suchte besonders durch Gegenüberstellungen den Gegensatz zwischen der jenseitigen Leistung Georgs II. und den bis dahin herrschenden Auffassungen zu illustrieren und so aus der plastischen Vorführung heraus Verständnis für das Wesen seiner Arbeit zu geben. Seine oft fasslich gewählten Ausführungen fesselten die Hörer und fügten sich trefflich in den Rahmen der Veranstaltung ein. Künstlerisch außerordentlich bedeutend war das Festkonzert des ersten Abends. Der

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Ausstellung für Erziehungswissenschaft, Kunst und Volksbildung

im Museum 2, Bojeplatz.

Unter tatkräftiger Unterstützung leistungsfähiger hiesiger und auswärtiger Firmen hat der Wiesbadener Lehrerverein anlässlich der Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden in den Räumen des Museums 2 eine Ausstellung geschaffen, die nicht nur für den Fachmann von größter Wichtigkeit ist, sondern auch die Beachtung der Laien in hervorragendem Maße verdient. Als Ausstellungsräume dienen die beiden Turnhallen sowie weitere fünf Klassenzimmer im ersten Obergeschoß. Ein Gang durch die Ausstellung zeigt uns zunächst eine vorzügliche Gruppierung wertvoller Anschauungsmittel hiesiger Schulen, die von der höchsten Schulverwaltung in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt wurden. Daran schließen sich zahlreiche Schülerarbeiten an, von der einfachsten Betätigung in rein formaler Einstellung zur Bildung von Auge, Hand, Form Sinn und Anschauungsvermögen bis zur Herstellung des schwierigen Rundfunkapparats. Der Bedeutung des deutschen Buchgewerbes entsprechend nimmt die Ausstellung der Buchhandlung von Dimbarth einen breiten Raum ein, und zwar ist hier nicht nur die pädagogische Literatur musterhaft vertreten, sondern auch das künstlerische Bild, besonders in der Sonderausstellung „Kassau im Bild“. Die Jugendschriftenkommission des Allgemeinen Lehrervereins hat nur für einige Altersstufen ausgestellt, und trotzdem, welche Fülle des Besten und Schönen aus den reichen Schätzen unserer echten Literatur! Vor allem die Bilderbücher! Da jauchzt die Jugend auf, und der Erwachsene erlebt noch einmal in freundlicher Erinnerung und greifbarer Deutlichkeit Jugendstunden und Jugendglück. In wirkungsvollem Rahmen haben die Kero-Werke ihre Erzeugnisse (Schreibfedern und Metallwaren) ausgestellt, und wenn „Sütterlin“, „Kaffee“ usw. nicht ferner Klang und Schall bleiben soll, der muß sich hier umsehen. Von der Bedeutung und dauernden Vergrößerung des Westermannschen Verlags geben die ausgestellten Wandkarten und Kartenstempel Zeugnis. In nordischer Eintracht haben nebenbei in edlem Wettbewerb die Firmen Christian Tauber und Photobaus Beyer in Wiesbaden sowie Bensing (Stuttgart), Seemann (Leipzig) und Maria (München) ausgestellt. Wissenschaft und Kunst im Dienst der Volksbildung: das ist die Devise, unter der diese Firmen in musterhafter Art ausgestellt haben und ihre Ausstellungen vorführen. Die verschiedensten Arten der Projektionsapparate, entscheidende Diapositive aus allen Zweigen der Wissenschaft und Kunst, Rundfunkanlagen aller Systeme, geben uns einen Beweis von den gewaltigen Fortschritten der Technik auf diesen Gebieten. Nun sind zwar die Meinungen darüber noch gespalten, ob Rundfunk und Lichtbild mehr Unterhaltungswert haben, oder einem wirklichen Bildungsbedürfnis dienen können, und um nicht in diesen Meinungsstreit hineingezogen zu werden, steigen wir hinauf in den letzten Teil der Ausstellung, wo Kunst und Kunstgewerbe, schlicht, eindringlich und erhebend zu uns sprechen. Wiesbadener Künstler, so seien nur Professor Christian Hansen, Dahlen, Lebes, von Stinberg, Muls, Binte, Jäckel usw. genannt, bieten uns hier, wie auch die Genossenschaft „Deutsche Kunst“ in München (Sepp Grant, Gebr. Erler, Hübner, Goldschmidt, Fossart, Quante usw.) Proben ihrer Kunst und geben zugleich Gelegenheit, zu erschwingbaren Preisen unter erleichterten Zahlungsbedingungen wertvolle Werke zu erwerben. Einen starken Eindruck durch geschliffene und farbenreiche Zusammenstellungen macht die kunstgewerbliche Abteilung der Ludwig-Richter-Stube. Eine vornehme, gemeinsame Note geht durch diese Ausstellung: Klar, schlicht, geblendet, und trotzdem mit Stoff, Farbe und Form im Dienst des praktischen Bedürfnisses. Ein Beispiel dafür, was angewandte Kunst in den einfachsten Verhältnissen leisten kann und — wieviel sie noch leisten muß, bis die breiten Schichten unseres Volkes den Sinn für schlichte Schönheit gefunden haben. Ein Rundgang durch die Ausstellung, die mit beiden Händen Mitteln und in eng umgrenzten Rahmen einen vollen Erfolg darstellt, wird starke Eindrücke hinterlassen, und sei des-

junge Kapellmeister Peter Schmitz erwies sich als ein gewandter Führer des Chors und des Orchesters, und Frederic Lamond vollbrachte mit dem Vortrag eines Brahms-Konzerts mit Orchester eine künstlerische Leistung größten Stils. Aber das Reinhardt-Gastspiel ist nicht viel zu sagen. Die heitere Aufführung des Goldonischen Lustspiels ist aus der „Komödie“ in Berlin ja bekannt.

So bleibt zuletzt noch zu sprechen von der Aufführung des „Julius Caesar“, mit der als der eigentlichen Erinnerungsfest der Versuch gemacht werden sollte, dem lebenden Geschlecht zu zeigen, wie einst die Weiningen gearbeitet, und mit welchen Mitteln sie ihren Weiterfolg erzielt haben. Es ist immer sehr schwierig, einer Generation, die in ganz veränderten künstlerischen Anschauungen aufgewachsen ist, in den Formen einer untergegangenen Zeit zeigen zu wollen, wie diese gewirkt hat. Diese Schwierigkeit trat bei dem „Julius Caesar“ klar in Erscheinung. Schließlich ist es ja auch damit getan, daß eine Anzahl früherer Weiningen die Rollen spielen, die sie vielleicht vor 40 Jahren einmal zum Erfolgs geführt haben. Selbst an dem Schauspielerebene geben die Jahrzehnte nicht spurlos vorüber. Auch lassen sich Zweifel nicht ganz unterdrücken, ob das, was wir als „Julius Caesar“ zu sehen bekamen, nun wirklich durchaus im Geist des alten Herzogs gehalten war. Denn nicht allzu groß ist die Schärfe der Mitwirkenden, die seines Geistes wirklich einen Hauch verspürt haben. Man wurde zwar an die Rede Napoleons bei den Pyramiden erinnert, der seine Soldaten darauf aufmerksam machte, daß vier Zehntausende auf sie hinabfielen. Aber die menschliche Ehrfurcht vor solchem Alter einer Pyramide bedingt noch nicht, daß man sich nun auch künstlerisch von ihr erschüttern lassen muß. Es gab tatsächlich nur eine einzige schauspielerische Leistung von Format und Innerlichkeit, die auch uns noch etwas zu sagen hatte. Das war Arthur Kraußner, der als Caesar erkennen ließ, welche Bedeutung es für den Schauspieler hat, wenn er mit dem lebendigen Wirken der Gegenwart so eng verknüpft ist, wie das zu unserer aller Freude bei Kraußner immer noch zu trifft. Wie wenig der Geist von Weiningen noch lebendig ist, wurde bedauerlicherweise dadurch sichtbar, daß die Solomitalieder des jetzigen Landestheaters, wie uns mitgeteilt wurde, es abgelehnt hatten, in der Formenszene als Volk mitzuwirken. Was nutzen alle Erinnerungsfeiern, wenn der Chorgesang und die Stille der lebenden und wahrhaftig die kleineren Generationen den lebenden Worten zu unheimlichen Tönen entgegensteht! Um so freudiger stellt man fest, daß eine Reihe von früheren Solomitaliedern des Weiningen Hoftheaters: Anna Schwenke, Elsa Friedhoff, Auguste Brach-

Festtage in Meiningen.

Meiningen, Ostern 1926.

Drei Tage lang hat man in Meiningen das Andenken Herzogs Georgs II. geehrt. Drei Tage lang hat man von morgens bis mitternachts in Wort und Ton, im Lichtbild und in jenseitiger Gestaltung die Persönlichkeit und das Werk des Mannes, der einmal der Erneuerer der deutschen Bühne gewesen ist, unserer Zeit nahezubringen gesucht. Es war das Guten fast zuviel, der Eifer war fast zu groß, und wenn nicht dazu die pralle Frühlingssonne mit ihrem jungem Grün und Vögelsang uns immer wieder eine gewisse Entspannung gebracht hätten, wäre diese Reihe von Festtagen vielleicht kaum zu ertragen gewesen.

Am Karfreitag gab den Auftakt zu den festlichen Veranstaltungen die Gedächtnisfeier am Grab des Herzogs auf dem schönen Friedhof, der an einem Abhang über der Stadt sich emporzieht. Aus dem ganzen Lande Meiningen waren 400 Sänger und Sängerinnen zusammengekömmt, die unter Leitung des begabten Kapellmeisters Peter Schmitz mit ihren Chören die Gedächtnisrede umrahmten, in der Geheimrat Kahlwies, früher Hofprediger des Herzogs, heute an der Petri-Kirche in Berlin, die Erinnerung an den großen Toten wachzurufen und die Bedeutung seiner Persönlichkeit menschlich zu schildern suchte. Nach seiner Rede bückten sich an den Gräbern des Herzogs und seiner Gattin und Gefährtin, der Freifrau von Helldorf, die Kränze mit kostbaren Schleifen, die die Bühnengenossenschaft und der Bühnenverein, das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg und zahlreiche Verbände des Meiningen Landes und die fürstlichen Nachkommen des Toten niederlegten. Keine dieser kostbaren Spenden freilich schenkte mir so Zeugnis für die menschliche Persönlichkeit abzulegen, wie ein schlichter Kranz aus Tannengrün mit Griso, an dem ein Zettel billigen Papiers angeheftet war. Auf diesem Zettel standen, mit unbeholfener Hand geschrieben, die Worte: „Grub vom Königssee. Michel und Rosa.“ Daß die Dienerjahre, die der Herzog in seinem Jagdschloß am Königssee zur Seite gebracht hat, so des Toten gedachten, sei von der ehrlichen Liebe, die er sich erworben hat.

Das Programm der Festtage umfaßte ein großes Brahms-Konzert am Freitagabend, einen Festakt am Samstagmorgen, eine Recluse und einen Lichtbildervortrag am Sonntag morgen und zwei Theaterabende: am Samstagabend den „Julius Caesar“ unter Mitwirkung zahlreicher ehemaliger Weiningen, am Sonntagabend ein Gastspiel des Reinhardt-Ensembles mit Goldoni „Der Diener zweier Herren“, bei

hals allen empfohlen. Die Ausstellung ist außer Freitag von 10 bis 6 Uhr noch Samstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Ehrenurkunden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im ersten Vierteljahr 1926 52 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Dem Kaufmann Ludwig Breiding in der Firma August Engel, Wiesbaden; dem kaufmännischen Angestellten Adolf Möbus in der Firma Gottfried Herrmann, Wiesbaden; dem Lageristen Emil Biding in der Firma Friedrich Laub, Wiesbaden; dem Lagerarbeiter Christian Link in der Firma C. A. Ruppert, Wiesbaden; dem Direktor Louis Schäfer in der Firma Verband der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, e. V., Wiesbaden; der Arbeiterin Luise Kessel in der Firma Wiesbadener Stanio- und Metallwarenfabrik A. Frick, Wiesbaden.

Wiesbaden-Land: Dem Werkmeister Karl Sad in der Firma C. Bender 1. G. m. b. H., Dohheim; dem Betriebsbeamten Jean Stein, dem Vorarbeiter Karl Koch und dem Arbeiter Heinrich Ammon in der Firma Kalle u. Co., A. G., Biedrich a. Rh.; dem Sektarbeiter Heinrich Haus in der Firma Schlein Rheinhold, A. G., Schierstein a. Rh.

Rheingaukreis: Den Arbeitern Johann Hartenels und Alois Wörsdörfer, dem Küfer Karl Günther und dem Fabrikanten Martin Winkel 2. in der Firma Rudolph Kocay u. Co., Strich 1. Rhg.; dem Werkmeister Kaspar Brämann in der Firma Rheinische Maschinenfabrik F. Hartmann und Bender, Niederwalluf a. Rh.; dem Paul Philipp in der Firma Verein für chemische Industrie, A. G., Lorch a. Rh.

Kreis Höchst a. M.: Den Meistern Adam Dichtmann, Friedrich Hübn, Johann Mohr, Joseph Müller und Konrad Weill; den Vorarbeitern Albert Feuerbach, Peter Frink, Johann Gutbub, Johann Sover, Georg Waldschmidt; den Arbeitern Peter Alendörfer, Valentin Göb, Friedrich Hoffmann, Karl Wilhelm Höbner, Jakob Krämer, Heinrich Ries, Martin Kamp, Peter Reinhardt, Gottfried Rüss, Hermann Sauerbrey, Pius Schneider und Johann Weigand in der Firma J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft Höchst am Main; dem Arbeitsführer Georg Traut, dem Elektro-Instandsetzer Joseph Grabmann, den Fabrikarbeitern Anton Seiber, Franz Reinhardt, Alois Kofft und Friedrich Schult; dem Maurer Peter Hofmann, dem Schmied Albert Kirchhainer, dem Elektriker Daniel Stord, dem Boten Karl Seine in der Firma J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Griesheim a. M.; dem Maschinenformer Johann Brendel in der Firma Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. S. Bremer u. Co., Höchst a. M.

Unterhainkreis: Dem Buchbindermeister Christian Maurer und dem Buchdruckermeister Georg Bender in der Firma Georg Grandpierre, Dörfen 1. T.

— **Die Wetterlage.** An der Südküste des bei Island liegenden Tiefdruckwurzels zeigen sich nach Süden reichende Ausläufer ostwärts über Deutschland, die auch unserm Gebiet stärkere Bewölkung und Niederschläge bringen. Die Temperaturen gehen bei nach Westen drehenden Winden zurück. Da der Luftdruck im Westen bereits wieder steigt, so werden die Niederschläge späterhin wieder aufhören. — **Witterungsaussichten bis Freitagabend:** Kälter, wechselnd bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen, ziemlich frische Westwinde.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren die ersten Spargel von Ginsheim eingefahren. Die 1. Sorte wurde im Großhandel mit 1.20 M. und die 2. Sorte mit 1 M. je Pfund gehandelt. Zu Kleinhandelspreisen wurden ferner verkauft: Radieschen 8–10 Pf., je 1 Gebund, Blumenkohl (ausländischer) 80–150 Pf., Rauh 15–20 Pf., Sellerie 20–50 Pf., Kopfsalat 30–35 Pf., Treibsalat (holländischer) 120 bis 150 Pf., je 1 Stück, Weikraut (holländischer) 20 Pf., Kohlrabi (holländischer) 25 Pf., Wirsing (holländischer) 25 Pf., Grünkohl (Winterkohl) 35 Pf., Gelbe Rüben 30 Pf., rote Rüben 15 Pf., Erdbeerkohl 20 Pf., Spinat 45 Pf., Lattichsalat 80 Pf., Feldsalat 80 Pf., Kohlsalat 20–25 Pf., Kartoffeln 5 Pf., Zwiebeln 20 Pf., Chardohl 30–40 Pf., Kochäpfel 25 Pf., je 1 Pfund, Zitronen 6–10 Pf., Apfelsinen 8–15 Pf., Bananen 10–20 Pf., je 1 Stück.

— **Die ältesten Grenzsteine Deutschlands.** Die Gemarkung Rüsselsheims darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die ältesten Gemarkungssteine Deutschlands zu besitzen. Ein Rüsselsheimer Stein — der älteste — stammt aus dem Jahre 1360 und befindet sich im Wiesbadener Museum. Er stand auf dem rechten Mainufer. Die noch

in der Gemarkung stehenden Steine des St. Albansstifts, das hier einst sehr begütert war, stammen aus dem 16. Jahrhundert. Aus dem 18. Jahrhundert stammen auch die Steine, die rings um die Gemeinderatskloche stehen. Diese Steine zeigen das Kurmainzer Rad und auf der anderen Seite das Rüsselsheimer Wappen. Sehr bekannt ist schließlich auch der dem 16. Jahrhundert entstammende sog. Pfaffenstein. Mehrere dieser Zeugen alter Zeiten haben jetzt im Park zu Rüsselsheim Auffstellung gefunden.

— **Patentbericht.** (Mitgeteilt vom Patentbureau Konrad Köhling, Mainz.) 1. Patentanmeldungen: A. 91357. Konrad Köhling, Mainz, Steinbrecher mit einer aus zwei Brechplatten zusammengesetzten Brechbade. G. 62833. Ernst Gröter, Mainz, Vorrichtung zur unverrückbaren Befestigung von Gegenständen, z. B. Turngeräten, auf glatten Fußböden unter Verwendung von Saugnapfen. G. 63233. Gottfried Grösch und Fritz Burdard, Mainz, Sieb für Kaffee, Tee oder dergleichen. 3. 15263. Philipp Zahn, Mainz, Unter Federdruck stehender Schnappverschluss für Türen. A. 95179. Hans Kreidel, Wiesbaden, Abfederungs-, insbesondere für Kraftfahrzeuge. M. 85133. Friedrich Rayer, Wiesbaden, Umstellvorrichtung mit Bowdenzahn. 3. 14264. Wilhelm Ziesse, Schierstein, Abbildung des unteren Endes eines Vorreibstahres. — 2. Patente: 424240. Gasmessfabrik Mainz, Elster u. Co., Mainz, Vorrichtung zum Befestigen von Freileitungen an Isolatoren mittels einer durch Exzenter betriebenen Klemmvorrichtung. G. 61191. 425640. Firma Steingässer u. Co., Mainz, Vorrichtung zum senkrechten Einstellen des hängenden Wertzeugs von Holz, Schleif- oder Poliermaschinen auf die Arbeitsfläche. St. 38768. — 425641. Vorrichtung zum wahrenen Einstellen des Wertzeugs von Holz, Schleif- und Poliermaschinen zur Arbeitsfläche. St. 38767. 425992. Friedrich Walb, Mainz, Vorrichtung zum gleichzeitigen Bereiten oder Aufbewahren von verschiedenen Speisarten. M. 66567. 427444. Raimund Köhling, Mainz-Zahlbach, Trittbrett an Kraftfahrzeugen. A. 91003. 426757. Ad. Schröter, Wiesbaden, Felsengrenze. Sch. 70589. 426170. Adolf Bickbiller, Wiesbaden, Metalltaschen und -hüllen aus Metallblech. B. 120421. 424757. Firma Reis u. Co., Maschinenbau, Erbenheim-Wiesb., Rollenbandabstreifvorrichtung. A. 90528. 424463. Dr. Georg Caspari, Wiesbaden, Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung künstlicher Zahnräder. C. 36561. — 3. Gebrauchsmuster: 934102. Jakob Anidel, Mainz, Karussell mit labinenartig ausgebildeten und mit Stützen versehenen, wippenden Figuren. A. 935679. 938619. Aug. Friedr. Wohlfahrt, Mainz, Einrichtung an Drehbühnen und dergleichen zum leichteren Aufsteigen und Absteigen von Unterabteilungen in diesen. M. 70792. 938607. Hermann Sih, Mainz, Unterlegmatte für Verstorbenen. S. 59955. 939019. Konrad Köhling, Mainz, Schublenrad. A. 102904. 394833. Philipp Zahn, Mainz, zusammenklappbarer Tisch. 3. 17491. 935375. Gasmessfabrik Mainz, Elster u. Co., Mainz, Gasbahn. G. 59331. 935321. Hans Evertz, Wiesbaden, Verbrennungsmotor. A. 94593. 935335. Theodor Bek, Wiesbaden, Warmwasserbehälter für Kochherde. B. 114881. 935338. Ost und Scherer, Bad Kreuznach, Sekundärluftverbrennungsregler zu Warmwasserapparaten mit Gasheizung. D. 15022. 938961. Wilh. Goebels, Wiesbaden, Handfeger. L. 58260. 939213. Georg Schwin, Wiesbaden, Behälter aus Metall zur Dauerabwahrung von biologischen Mitteln. Sch. 87115. 939069. Karl Hilbert, Wiesbaden, Dichtung für Wasserleitungsapparate. S. 108924. 941881. Eugen Mayer, Wiesbaden, Antifeldlume als Tauchtauchtauchschiff. M. 88968. 939062. Dr. Paul G. C. Travers, Wiesbaden, Amputationsöffner. L. 26133. 936588. Gasmessfabrik Mainz, Elster u. Co., Mainz, Zifferblatt für Kesselabwähler. G. 60654. 939650. Joseph Orth u. Wilhelm Orth, Nieder-Olm, Bohnenschnidmaschine. D. 14701. 940612. A. Roth, Mainz, Bohrer Koffstab. N. 24215. 940772. Philipp Hoevel, Wiesbaden, Spielisch. S. 109187. 935365. Philipp Ambach, Bornheim, Nr. Mainz, Fahrradträger als Ständer und Schloß. A. 42143. 938558. Ludwig Gustav Willenring, Friedrich a. Rh., Wärmeschutzbekleidung. M. 69932. 939811. Jean Peter, Niederwalluf a. Rh., Schraubenmutter-sicherung. B. 42935.

— **Übertragbare Krankheiten in Preußen.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Übersicht des preussischen Wohlfahrtsministeriums entnimmt, wurden in Preußen in der Zeit vom 31. Januar bis 27. Februar nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 1789 (112); übertragbare Genickstarre 49 (21); Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 320 (74); nach Frühgeburt 130 (52); spinale Kinderlähmung 8 (1); Keimtraktinfektion 146 (—); Lungens- und Keimtraktinfektion 4546 (2233); Milzbrand 6 (—);

gebung als Wissenschaft behandelt, zu den letzten Engländern gehörte, welche die Folter anwandten; daß der, welcher zuerst die Philosophen zu dem großen Wert der Erforschung der Natur aufbot die Gerechtigkeit verlor. Und wir würden uns nicht wie jetzt von dem bunten Schauspiel so vielen Ruhms und so vieler Schande mit Abscheu abwenden. Es sind Bacon gegen solche Beurteilung bedachte Verteidiger erstanden, so besonders in Runo Fisher, und zweifellos sind die Maßstäbe, mit denen der liberale Diktator des 19. Jahrhunderts die Handlungen des großen Mannes maß, sehr verschieden von denen, nach denen das Zeitalter der Renaissance die Menschen beurteilte. Ein solcher Renaissance-Mensch, ungeheuer in seinem Willen und Denken, aber auch maßlos in seinem Fehlen, ist Bacon gewesen. So unbegreiflich war die Kühnheit seines Denkens und die Schärfe seiner Beobachtungsgabe, daß man sogar auf den absurden Gedanken kommen konnte, ihm neben dem Ruhm des größten Philosophen seiner Zeit auch noch den des größten Dichters zuzuerkennen und ihm Schafopferates Dramen zuschreiben. Aber die Poesie lag dem kühlen Rechner fern, dessen Lebensmaxime war: „Wissen ist Macht.“ Bis zum letzten Atemzug ist er der unerbittliche Erforscher der Natur, der große Apostel des Experiments gewesen. In dem kalten Frühjahr 1626, als noch Schnee lag, wollte er erproben, wie weit der Schnee tierische Stoffe vor Fäulnis bewahren könne; er tauchte sich einen Vogel und stopfte ihn eigenhändig mit Schnee aus. Dabei holte er sich eine Erkältung, die ihn aufs Sterbelager warf. Aber noch in seinem allerletzten Brief, den er mit Fingern schrieb, die, wie er sagte, keine Feder halten konnten, erwähnt er voll Stolz, daß der Versuch mit dem Vogel „ausgezeichnet gelungen“ sei.

— **F. J. Weinrich: „Columbus“.** (Uraufführung in Neuk.) Unter rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Das Rheinische Städtebühnentheater brachte in Neuk die Uraufführung des Trauerspiels „Columbus“ von F. J. Weinrich (neue Fassung). Die bühnenwirksam aufgeführte Handlung schildert den Kampf des Columbus gegen das ihm widerstrebende Schicksal, das in Prinz Juan und seinem Diener Francisco personifiziert wird. Eine ungewöhnlich schöne, dichterisch vertiefte Sprache und scharfe Charakterisierung sind Vorzüge, hatten bleiben an hergebrachten Formen (Monologe, die keine dramatische Ausdrucksnotwendigkeit sind) und Gedanken (Traut, Schiller, Calderon). Schwächen des Stüdes. Wenn der Verfasser festliche Verbundenheit mit unserer Zeit gewänne, dürfte man Hoffnungen auf seine Zukunft als

übertragbare Ruhr 116 (9); Scharlach 2118 (27); Unterleibstypus 342 (20); Paratyphus 102 (5); Fleck, Typhus und Ruhrerkrankung 55 (6); Blasenentzündung durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 51 (—).

— **Kriegsgräberfürsorge.** Das neue Heft (Nr. 4) der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin, bringt eine kurze Schilderung von dem Verlauf des Volkstrauertags am 6. Sonntag vor Ostern, dem einen Tag im Jahre, der nur dem dankbaren Gedenken der Gefallenen aus dem Weltkrieg gewidmet ist. Zahlreiche Persönlichkeiten an hervorragender Stelle des öffentlichen Lebens haben dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu diesem Tag warme Geleitworte übermittelt, die in dem Heft ihren Platz gefunden haben. Weiter enthält es eine Anzahl anschaulicher Berichte über Besuche auf Kriegsgräberhöfen in Frankreich und Belgien. Dann berichtet der Volksbund auch in diesem Heft wieder über den Zustand einer größeren Anzahl Kriegsgräberhöfe in beiden Ländern, woraus zu ersehen ist, was er in der Fürsorge für diese Ehrenstätten des deutschen Volkes bereits getan hat, aber auch, was noch an Arbeit zu leisten ist.

— **Des Kleintierzüchters Arbeiten im April.** Die Hennen legen reichlich und wollen gefüttert sein, wofür gefordert ist, denn es gibt schon wieder frisches Grün, Regenwürmer und Kerbtierchen; dazu gibt man zerstoßene Eierhäuten, Kaff, Gerst usw. Manche Hennen brüten bereits. Die Küken sollen nach dem Auskriechen mindestens 24 Stunden ohne Futter bleiben, können bei warmem Wetter aber bald ins Freie, nur sollen sie gegen Kälte und Nässe am Morgen geschützt werden. Die Gänse sollen im April ihr Brutgeschäft beenden, aus Gänse späterer Brutzeit wird meist nicht viel. Die Jungen sind ungefähr wie Küken zu halten. Die Enten brüten ziemlich unzuverlässig, weshalb man ihre Eier am besten Gläsern unterlegt. Die Austraßen finden jetzt reichlich Futter, sie sind daher nur noch abends zu füttern. Überall ist auf größte Reinlichkeit zu achten, damit kein Ungeziefer aufkommt. — Die Kaninchen bringen jetzt die besten Würfe, weshalb alle Hännchen, soweit sie paarungsfähig sind, gedeckt werden sollen. Beim Füttern der Jungtiere sei man vorsichtig, nasses Futter erzeugt Trommelfeucht und Durchfall, bei frischem Grünfütter gebe man vorher Heu. Die Jungen werden von den Hännchen nach 6 bis 8 Wochen abgesetzt; Schlachtkaninchen kann man schon zeitiger wegnehmen. Zuchtkaninchen sollen möglichst lange bei der Mutter bleiben. Die Jungen müssen sich möglichst viel im Freien aufhalten, ebenso die Kammern; bei ihnen gilt bezüglich des Futters das bei den Kaninchen Gelfatte Reinlichkeit und Hautpflege unterstehen das Geben.

— **Besichtigung.** Das „Christliche Gewerkschaftsblatt Wiesbaden“ hatte am Sonntag, den 28. März, mit seinen Mitgliedern, annähernd 200 Damen und Herren, eine Besichtigung der Biederich Zentralanlagen des „Beamten- und Bürger-Konsumvereins Rhein-Main“ vorgenommen. Der Geschäftsführer, Herr Ottersbach, empfing die Besucher und führte sie durch die Zentralanlagen, in welchen peinlichste Sauberkeit und Ordnung herrschte. Nach Besichtigung des Zentralagers, wurde die Kaffee- und Kaffeeaderel in Augenschein genommen und von dem Kaffeeaderel der Gang der Röstung näher erklärt. Hierauf wurden die Mischkaffees, die Elevatoranlage sowie die Mischkaffeeanlage besichtigt und in Tätigkeit vorgeführt. Die Produktion der Bäckerei steigt von Tag zu Tag, trotzdem seitens der englischen Belagerung täglich 8000 Brote mitgegeben werden. Von der Bäckerei aus wurden die Besucher durch die Badeanlagen geführt, welche für die Bäder besonders hergerichtet wurden. Sodann wurde ein Gang durch die Werkstätten unternommen, und zwar durch die Schreinerei, die Reparaturwerkstätte und den Autopark. Der Führer der Besucher dankte mit herzlichen Worten für das Gesehene.

— **Zurückgelehrt.** Der seit 20. Februar d. J. vermählte Händler August Wagner, geboren am 12. August 1867 zu Dreisbach, ist wieder zurückgelehrt.

— **Verkehrsunfall.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Fahrradführer W. Bode an der Ecke Kaiser- und Lessingstraße von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde von der städtischen Sanitätswache ins St. Josefs-Hospital gebracht.

— **Diebstahlschronik.** Am Karfreitagabend kam in der Bärenstraße ein Hund unter Umständen abhanden, aus denen zu schließen ist, daß er gestohlen wurde. Es ist eine mittelgroße Schäferhündin, etwa 4 Jahre alt, von dunkelgrauer Farbe, er trug ein Kettenhalsband und trug den Namen Biffi. — In der Zeit vom 26. bis 28. März d. J. wurden in der Seerodenstraße von einer Hausfassade beim der Garten-einfriedigung zwei weißgestrichene Blechhilder, etwa 40x25 Zentimeter groß, mit der schwarzen Aufschrift: „Benzinlager, Feuergefährlich, Rauchen verboten“ usw. gestohlen.

Dramatiker legen. Die erstaunlich künstlerisch konzentrierte Aufführung (Regie: Walter Kordt) traf den Stil des Stüdes ausgezeichnet und darf sich einen Teil des Erfolges zuschreiben.

— **Ein Strafverfahren gegen Zukman.** Wie aus M. u. n. g. n. gemeldet wird, ist gegen den Verfasser des „Fröhlichen Weinberg“, Karl Zukman, wegen eines in der „Magenischen Zeitung am Abend“ erschienenen Gedichts: „Wenn der Wind im Frühling braust“, ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung anhängig gemacht worden, ebenso auch gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Blattes.

— **Relativität der Zeit.** Man erzählt uns: Die Rejane hatte in ihrer Garderobe den Besuch eines langweiligen Verehrers, als eine bereits graubhaarige Dame vorprach, um ein Autogramm zu erbitten. „Wie komisch!“ rief der Kavaliere, nachdem die Blätterlerin abgegangen war, „zu meiner Zeit haben nur Baffische Autogramme gesammelt.“ — „Das war doch“, sagte die Rejane, „ein Baffisch aus Ihrer Zeit!“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Hauskassenschub der Stadt Berlin wird sich in Kürze mit den Etatsberatungen für 1926 auch mit dem Geldbedarf der Städtischen Oper beschäftigen. Die Rechnung hat bis zum 28. Februar mit einem Fehlbetrag in Höhe von rund 400 000 M. abgeschlossen. Für 1926 ist der Zuschuß mit rund 1 Million Mark zu besichern. Bei Gründung der Städtischen Oper meinte man mit einer Subvention von 300 000 M. auszukommen. Diese Summe ist jetzt also bereits im Voranschlag um das Dreifache überschritten worden. — Der Schußverband deutscher Schriftsteller hat in seiner ordentlichen Hauptversammlung in Berlin den neuen Vorstand wie folgt gewählt bzw. wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Dr. Theodor Heuss; 2. Vorsitzender: Theodor v. Zobeltitz; 1. Schriftführer: Dr. Karl Federn; 2. Schriftführer: Rudolf Leonhard; 1. Schatzmeister: Alfred Werre; 2. Schatzmeister: Dr. Leon Zeitlin; Beisitzer: Frau Dr. A. Sader, Erich Baron, Robert Breuer, Dr. Monto Jacobs, Bruno Schönlank. — Nach einer Meldung aus Birsbrunn ist dort der Romandichter August Sperl, Archidirektor in Würzburg, im 64. Lebensjahr gestorben.

Wissenschaft und Technik. Am Ostermontag ist in Leipzig der bekannte Rechtslehrer Wirtl. Geheimrat Dr. Adolf Wach im Alter von 88 Jahren gestorben.

Grovenberg, Edith Stahl, solche Kleinliche Eitelkeit nicht kannten und in der Voranszene begeistert sich unter das Volk mischten. Diese Voranszene ließ dann auch — das bekannst man freudig — allein in der Vorstellung den Feuerbach jenes Geistes verspüren, mit dem die Weininger einmal eine Welt in Bewegung gesetzt haben. Sie war, trotz des Brutus-Alexander Otto und des Marcus Antonius-Ludwig Wüller, in der Wirkung der Masse die lebendigste und ehrlichste Huldigung für die Mamen des toten Führers.

Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

— **Ein unphilosophischer Philosoph.** (Zu Bacons 300. Todestag, 9. April.) Jakob Burckhardt macht an einer berühmten Stelle seines „Cicerone“ Perugino den Vorwurf der Unschlichkeit, weil er die frommen Madonnenbilder malte, obgleich es nach den Angaben der Zeitgenossen mit seiner Religion nicht sehr gut bestellt war. Mit viel größerem Recht hat man immer wieder gegen Francis Bacon, den großen Philosophen, der die moderne Wissenschaft begründete, den Vorwurf erhoben, daß zwischen seinem Leben und seiner Lehre ein tiefer Zwiespalt liege. Dieser geniale Denker und umfassende Gelehrte war ein fruchtloser Streber, der sich durch Undankbarkeit, Kriecherei und Heuchelei den Weg zu den höchsten Staatsstellen bahnte, und als er schließlich als Großkanzler Englands alle seine eigneinnigen Wünsche befriedigt hatte, folgte der schreckliche Sturz von der Höhe, da ihm Bestechungen nachgewiesen wurden, so daß er den Rest seines Lebens in Verbannung und Zurückgezogenheit verbringen mußte. Besonders Macaulay ist in seinem berühmten Essay über Bacon mit ihm sehr streng ins Gericht gegangen. „Hätte er nicht mit den bedeutendsten Mitteln nach äußerer Macht und Ehre gestrebt“, sagte er, „würde Bacon nicht bloß einen großen, sondern auch einen heiligen Namen hinterlassen haben. Wir würden dann nicht genötigt sein, seinen Charakter mit einer Mischung von Verehrung und Bewunderung, von Abneigung und Dankbarkeit zu betrachten, wir würden dann nicht beklagen, daß es so viele Beweise der Enge und Selbstsucht eines Herzens gibt, das gleichwohl alle Stämme und alle Zeitalter umfaßt. Wir würden dann nicht über die Falschheit des leidenschaftlichen Verehrers der Wahrheit, über den Knechtsinn des kühnsten Kämpfers geistiger Freiheit zu erörtern haben. Wir müßten dann nicht zugeben, daß der, der zuerst die Geistes-

Donnerstag, 8. April 1926.

— Die Schwalben sind wieder da! An den Ostertagen haben auch die Schwalben wieder ihren Einzug bei uns gehalten. Aus fast allen Orten der näheren und weiteren Umgebung wird ihr Eintreffen gemeldet, teilweise auch schon in größeren Mengen.

— **Schulabzeichen für Blinde und Schwerhörige.** Veranlaßt durch den ständig zunehmenden Fahrzeugverkehr wird den Blinden angeraten, das von der Blindenvereinsigung für Wiesbaden und Umgebung eingeführte Schulabzeichen zu tragen. Das Abzeichen ist eine am rechten Oberarm zu tragende hellgelbe Armbinde mit drei schwarzen Punkten, in der Stellung des bekannten Wegesperrezeichens für Automobile. Die Führer aller schnellfahrenden Fahrzeuge werden ersucht, bei der Begegnung mit Trägern dieses Abzeichens Vorsicht zu üben, da dieselben die herannahenden Fahrzeuge nicht sehen können und deshalb besonderen Gefahren im Straßenverkehr ausgesetzt sind. — Die gleiche Armbinde ist auch für Schwerhörige von der Zentralen Deutscher Schwerhörigenverbände eingeführt. Schulabzeichen sind durch den Verwalter der Geschäftsstelle des Vereins der Schwerhörigen „Hesbata“, Herrn St. Riese, Taunusstraße 17, zu haben.

— **Silberne Hochzeit.** Am 9. April feiern die Eheleute Albert Rinkel und Frau Auguste, geb. Moro, Platter Straße 172 (Restaurant „Rote Träne“), das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Die Fürsorge- und Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke,** welche sich bisher in der hiesigen Blindenanstalt befand, ist am 1. April d. J. in das Landeshaus, Zimmer Nr. 66, verlegt. Sprachstunden des leitenden Arztes, Landesmedizinalrat Sanitätsrat Dr. Langhans-Beninga, dortselbst täglich außer Sonntags, von 10 bis 12 Uhr. Es wird unentgeltlich Rat und Auskunft in Fragen der Unterbringung der Kranken bei Entmündigungen, Pflegschaften, Ehehindernisse usw. erteilt.

— **Die Gewerkschaft der Angeheften (GdA.)** veranstaltet am Freitag, den 9. d. M., abends 8½ Uhr, im „Rheinischer Hof“, Rheinstraße 54, einen Lichtbildervortrag „Die Eisen“. Redner ist Herr Karl Eichhorn, bei allen Heimatfreunden durch die von ihm entworfene und vom Rhein- und Taunusklub Wiesbaden herausgegebene Karte des westlichen Taunus und des Rheingabgebirges, bekannt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** Für das Max Wallenberg-Gastspiel, das am Sonntag, den 11. April, im „Kleinen Haus“ des Staatstheaters beginnt und auf drei Abende berechnet ist, gibt sich im Publikum das größte Interesse kund. Der Künstler eröffnet sein Gastspiel mit einer Vorstellung von „Der Herr Minister“, Lustspiel von Paul Schirmer und folgt es mit zwei Vorstellungen der „Familie Schimmel“ fort, von denen die erste am Montag, den 12. April, im „Großen Haus“ und die zweite am Dienstag, den 13. April, im „Kleinen Haus“ stattfinden wird. — Die Erstaufführung des Lustspiels „Reonce und Lena“ von Georg Büchner ist auf den 14. April festgesetzt. Das gräßliche, durchaus spielerische Werk wird von Dr. Hans Burbaum in Szene gesetzt. Die Titelrollen spielen Wolfgang Langhoff und Eilfriede Rowald. — Kammerjäger Hermann Weil vom Landestheater in Stuttgart, bekannt durch seine Mitwirkung in den Bayreuther Festspielen als alleiniger Vertreter des „Hans Sachs“, wird diese Partie am Sonntag, den 11. April, in der hiesigen Meißner-Aufführung singen.

• **Über „Couvé und seine phänomenalen Heilerfolge“** hält der Leiter des Regeneratoriums Rehm am Rhein am Samstag, den 10. April, abends 8 Uhr, einen einmaligen Vortrag im „Rafino“, Friedrichstraße 22, wobei er auch seine Ergebnisse und seine Zusammenarbeit mit Emil Couvé in Nancy darlegt.

• **Zum 6. Kammermusikabend des Weisker-Quartetts** am Montag, den 12. April, im „Rafino“ unter freundlicher Mitwirkung der Herren Josef Himmer (Horn), Walter Gullisch (Fagott), Karl Bollmer (Klarinette), Karl Witter (Kontrabaß), sämtlich vom Staatstheater, sei es großes Interesse. Es gelangen zu Gehör: Das letzte Quartett Septett op. 20, Es-Dur, von Beethoven, und das Klarinettenquintett A-Dur, Köchel 581, von Mozart.

• **Die Toten leben!** Am Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, hält im Neuen Museumsaal der auch hier bestens bekannte okkulte Forscher, Kreisbaurat Heinrich, einen Lichtbildervortrag über „Wunder und psychische Forschung“. Der Vortrag behandelt die biblischen Wunder, Gottesdienst, Mediumismus, Totenfeier bei den ersten Christen, Tod und Jenseits; heutige Theologen und Geisteskräfte als Spiritisten; neuer Siegeszug des Christentums. Karten bei Wolff, Stöcker und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Der neue Zille-Film.** Der gegenwärtig in den Kammerlichtspielen zur Aufführung kommende neue Zille-Film „Die da unten“ ist ein neuer Versuch, den originellen Typen und Milieuschildern des bekannten Berliner Zeichners Prof. Heinrich Zille durch Unterlage einer zusammenfassenden Handlung, lebendige Anschaulichkeit, die Spannung erlebnisreicher Wirklichkeit zu geben. Zille suchte und fand seine Vorbilder unter den Entwürfen des Glücks, die jede Hoffnung auf ein Emporkommen aus der Tiefe ihres Schicksals bereits aufgegeben haben. Mit Melancholie und groteskem Humor weiß sein Zeichenstil das Gegenständliche des von ihm Geschilderten, eben „sein Milieu“, festzuhalten und damit eindringlicher an unser Mitgefühl zu rütteln, als bewesliche Klagen über das Elend der Ausgestoßenen und untersten Gesellschaftsschichten. Der Film, dessen einzelne Szenen wiederholt getreue Nachbildungen der Zille-Bilder sind, rollt in 8 Akten voll packenden und effektvollen Geschehens in bunten und abenteuerlichen Bildern ab: Dunkle Straßen, Protestkinder, Kellnerin und Spelunken, Verlorene und Verbrecher. Über all dem aber doch die Sehnsucht der unerschütterlichen Gestalt, wieder herauszukommen aus dem Elend in die gesicherte Existenz und auch der von guten und blickreichen Menschen unterstützte Wille, das Schicksal zu meistern. Auf Geheiß, Rosa Ballesti, Willi Kaiser, Paul, Alfons Froland und Viktor Plasse verkörpern die Hauptgestalten der Handlung, der man mit aufmerksamer Anteilnahme folgt.

• **Thalia-Theater.** Heute finden die letzten Aufführungen der lustigen Komödie „Pat und Patachon als Müller“ und des zweiten Hauptfilms „Am Gold und Frauen“ statt. Ab morgen Freitag der Rudolf-Meiner-Film: „Die rote Maus“. Die Hauptrollen spielen Aud Gebe Nissen, Paul Richter (der Mordengel), Charles Willi Kasper und Ressel Orla. Im Programm „Südtirol“, ein Vorpokal deutscher Kultur. Ein Film, welcher in 5 reizvollen Akten die Naturwunder der Dolomiten zur Schau bringt. Dazu eine amüsante Groteske und die neue Trianon-Woche.

Musik- und Vortragsabende.

• **Konzert.** Das Abendkonzert im Kurhaus am Mittwoch vor den Vorträgen des Männergesangsvereins „Liedertreis“ aus Mainz eingeräumt. Da Mitglieder dieses Vereins in den hiesigen Konzerten unter Karl Schürichs Leitung mehrfach ihre freundliche Mitwirkung ge-

lieben haben, dürfte auch das diesmalige Auftreten der Mainzer im Wiesbadener Kurhaus einer freundlichen Aufnahme sicher sein. Über verschiedene Umstände behinderten doch den wirklich durchgehenden Erfolg. Erstens ist das Wiesbadener Publikum überfüllt von diesen doch wohl allzu oft sich wiederholenden Männerchorvorträgen. — So daß es jetzt auch von diesem Konzert nur geringe Notiz genommen hatte; zweitens waren zu den Chorliedergeängen keine Texte ausgegeben, so daß die Anwesenden über den Inhalt der Lieder zum Teil im Dunkeln blieben und bald das Interesse verloren; und drittens war das Programm viel zu ausgedehnt, so daß die Besucher, der vorgerückten Stunde wegen, nach und nach die Flucht ergriffen; der „Liedertreis“ selbst mußte das Konzert vor der Zeit abbrechen und kehrte Wiesbaden den Rücken. Vom rein-musikalischen Standpunkt aus darf man aber dem Mainzer „Liedertreis“ nur freundliches nachsagen. Er steht unseren Wiesbadener kleineren Vereinen in nichts nach. Die Ausführung stand fast durchgängig in Hinblick der klaren Einheit und Reinheit auf bemerkenswerter Höhe. In hübscher dynamischer Abwandlung wurden gesungen einige Chorlieder von W. Koch, ein beachtliches „Abschiedslied“ von Sauter, und das (für Männerchor eigentlich kaum erlaubte) „Wegelied“ von Brahms, das aber bei dem weich ausströmenden Piano der etwa 30–40 Sänger hier seine gute Wirkung tat. Kräftigere Akzente wurden im „Morgenlied“ von Koch angeklungen. Aus der Zahl der übrigen Lieder traten zwei Chöre von A. Lindbom durch ihr harmonisches Singspiel charakteristisch hervor. Der junge Dirigent Herr A. König ließ es an Umsicht und energischer Zusammenfassung seiner Sängerschaft nicht fehlen. Er beendete sich auch als ein tüchtiger Pianist, indem er der Geigerin Fräulein T. Moldenheimer und ebenso dem Cellisten Hüttenbach je einige geschmackvoll gewählte Solostücke begleitete und sich mit diesen beiden genannten jugendlichen Talenten zur Wiedergabe des „Trio B-Dur Nr. 4“ von Beethoven vereinigte. Diese Vorträge berührten sämtlich recht sympathisch. — Noch sei nachgetragen, daß der erblindete Pianist Hugo Kander aus Berlin — ein ehemaliger Schüler von Kapellmeister Scharwenka — in seinem Klavier hier im Kasino auf dem Klavierabend eine sehr warme Aufnahme gefunden hat. Das bedauerliche Gefühl, das sonst bei solchen Vorträgen Erblindeter so leicht Platz greift, verlor sich sehr schnell, da Herr Hugo Kander in seinem Klavierspiel eine erstaunliche Sicherheit auf der Tastatur erkennen ließ. Selbst so schwierige Kompositionen, wie die „Moll-Sonate“ von Joh. Brahms, Chopinsche „Präludien“ oder Liszt's „Erstlings-Transkription“ gelingen, bei fein-musikalischem Empfindungsausdruck, technisch glatt und abgerundet, so daß die Zuhörer ebenso überrascht als ergriffen, herzlichen Beifall spendeten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Mainz, 7. April.** In der Kunst- und Gewerbeschule Mainz (Hochklassen, Lehrwerkstätten, Studentklassen, Kunst-Examen) beginnt das Sommer-Halbjahr am 14. April d. J. Die Anmeldungen finden zurzeit statt und müssen vor dem 14. April erfolgt sein.

— **Fr. Lorch, 7. April.** In der Frühe des zweiten Osterfeiertags wurde der Steinbrucharbeiter Johann Nietem am Rheingau in der Nähe der Stadt Lorch, da wo der Fährmann nach Rhein- oder Ober-Diebach abfährt, als Leiche aufgefunden. Das Gesicht des Toten lag, dem rechten Stirnteil nach der Schläfe zu, über dem rechten Auge, zeigte die Leiche zwei Verletzungen. Woher diese rührten, ob durch Sturz vor dem Fall oder durch den Fall, wird erst die Leichenöffnung ergeben. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weil von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft nahm eine Besichtigung der Leiche und des Tatortes vor und leitete Ermittlungen ein, bezugs Feststellung, ob Nietem durch einen Unfall sein Leben eingebüßt, oder an ihm ein Verbrechen verübt worden ist.

— **Caub, 7. April.** Am 9. April wird auf der Strecke Caub-Rastätten (Taunus) eine Kettpost eingerichtet. Sie berührt die Orte Caub, Weisel, Raststätten, Dipporn, Struth, Diethardt, Rastätten.

— **Gochheim a. M., 7. April.** Der älteste Beamte am hiesigen Amtsgericht, Kanzleisekretär Hegler, ist am 1. April d. J. in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß wurde ihm seitens der Beamten ein feierlicher Abschied bereitet. — Während der Osterferien veranstaltete der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein im Zeichenaal der Volkshochschule eine Ausstellung von Lehrplänenarbeiten. Die besten Arbeiten sollen am Tage des 27. Apriligen Stiftungsfestes, am 25. April, präsentiert und den Schülern an diesem Tage überreicht werden.

— **Fr. Aus Rheinhessen, 7. April.** Der Zugführer der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Regnitz hatte sich am Karfreitag von Jugenheim in Rheinhessen, wo er wohnt, per Rad nach Engstadt begeben, um Einkäufe zu machen. Von dieser Tour ist Regnitz nicht mehr zurückgekehrt. Am nächsten Morgen wurde auf der Landstraße, in der Nähe von Jugenheim, ein Fahrrad gefunden, in dessen unmittelbarer Nähe am Rande des Straßengrabens sich eine große Blutlache befand, und im Straßengraben, mit dem Kopf im Bache liegend, eine männliche Leiche. Diese wurde schließlich als die völlig beraubte des Zugführers Regnitz anerkannt. Die goldene Uhr, ein größerer Geldbetrag, die Kristalle mit sämtlichen Papieren und die Börse, die Regnitz bei sich getragen hatte, fehlten. Die Sektion des Toten ergab, daß ihm sämtliche Rippen an der linken Seite gebrochen, Herz sowohl wie Leber zersplittert waren und über die Stirn nach der linken Schläfe eine tiefe Wunde sich zog. Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß Regnitz von einem Auto überfahren und später beraubt worden ist.

— **Hanau, 6. April.** Am 1. Osterfeiertag fuhrten abends zwischen 9 und 10 Uhr drei junge Leute von Alsenau nach Grobhaunheim. Einer der drei Radfahrer wurde dabei, als er etwas zurückließ, von zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und ausgeraubt. Die zwei vorausfahrenden jungen Leute merkten erst in Grobhaunheim, daß ihr Begleiter fehlte, kehrten darauf zurück und fanden den Überfallenen bewußtlos und halb ausgezogen liegen sowie alles Geldes und seiner Wertgegenstände beraubt. Er wurde im Landfrankenhaus eingeliefert. Das Landjägeramt soll den Tätern auf der Spur sein.

— **Worms, 7. April.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag am Rhein, der ein Menschenleben forderte. Der verheiratete 33 Jahre alte Kesselbohrermeister Adolf Friedrich Dufnagel war mit einem Besatzungsfahrer, als er anscheinend von einem Obmannsamt anbestellt wurde, so daß er in den Rhein stürzte und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche des auf so tragische Weise aus dem Leben herausgerissenen Mannes konnte alsbald gelandet werden.

— **Dillenburg, 7. April.** Am Sonntagabend gegen 6 Uhr wurde die Leiche eines 44-jährigen Knaben an der Herborner Landstraße aus der Dill gelandet. Nach einigen Kopferkühlungen des Kindes zu schließen, ist es in den sogenannten Mühlgraben, der größtenteils überbaut ist, gefallen und in die Dill getrieben worden.

Sport.

Handball in der D. L.

Eintracht Wiesbaden — Leipzig-Lindenau 1:1 (1:1).

Eintracht Wiesbaden — Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg 3:1 (1:1).

Die erste Mannschaft der Eintracht Wiesbaden hatte über die Osterfeiertage eine Einladung nach Leipzig folge geleistet. Den Gästen, als der ersten Handballmannschaft aus dem besetzten Gebiet, die in Leipzig spielte, wurden auf dem Spielfeld sowohl als auch bei den geselligen Veranstaltungen erhebende Ehrungen zuteil. Dazu kam noch, daß sich Eintracht in vorzüglicher Form befand und in den beiden Spielen gegen beste Leipziger Klasse glänzend abschnitt. Bei dem 1. Spiel gegen die T. und Sportgem. Lindenau am 1. Feiertag waren etwa 3000 Zuschauer Zeugen eines äußerst spannenden, ausgeglichenen Kampfes. Wiesbaden ging durch Ries nach 10 Minuten in Führung, nachdem ein Tor des selben Spielers kurz vorher nicht gegeben werden konnte. Leipzig gelangte bald darauf durch Strafwurf zum Ausgleich. Trotz größter Anstrengungen konnte keine Mannschaft mehr etwas an dem Stande von 1:1 ändern. Die gute Verteidigung der Platzhelfer sowie reichlich viel Schußkraft der Gäste verhinderten einen dem Spielverlauf nach wohlverdienten, knappen Sieg der Wiesbadener. Die Spieler wurden während des Spieles durch das wirklich unparteiische Publikum für jede schöne Leistung mit Beifall ausgezeichnet, wozu jedoch der Eintrachtstürmer Schmidt den Löwenanteil für sich in Anspruch nehmen durfte. Er hielt mit derartigen verblüffenden der Sicherheit und Geschwindigkeit. — Am Ostermontag fand dann das 2. Treffen gegen Böhlitz-Ehrenberg vor über 2000 Zuschauern statt. Eintracht legte sofort ein rasendes Tempo vor, mit dem die Platzmannschaft auf die Dauer nicht ganz mithalten konnte. Überwiegend wurde durch die Wiesbadener durch Strafwurf in Führung. Doch schon 5 Minuten später hatte Ries durch einen eben solchen Wurf ausgeglichen. Kurz nach Beginn der 2. Halbzeit war es wieder der Wiesbadener Halbrechte, der mit unhaltbarem Wurf in die untere Tore des Führungstreffer erstellte. Von nun an kam der Eintrachtsturm erst in richtigen Schwung und in blitzschnellem Zuspiel ging es immer wieder dem Leipziger Tor entgegen. Viele Bälle wurden darüber und daneben geworfen, ebensoviel trieb der gute Böhlitzer Torwart. Doch noch einmal konnte Friedrich mit einem seiner gefährlichen Würfe dem gegnerischen Hüter das Nachsehen geben und somit das Endergebnis 3:1 herstellen. Auch in diesem Spiel bewies Schmidt im Wiesbadener Tor wieder seine Klasse und erntete das uneingeschränkte Lob sämtlicher Zuschauer. Eintracht hinterließ in den beiden Spielen den denkbar besten Eindruck, und die Leipziger Presse zählt Eintracht Wiesbaden zur allerersten Handballklasse. Jedenfalls hat Eintracht die Wiesbadener Farben und den Titelbeintrag in der Hochburg Leipzig ausgezeichnet vertreten. Den Abschluß der Leipziger Reise bildete am Montagabend ein glänzend verlaufener Kammerspiel, bei dem die Wiesbadener durch Ansprachen und Überreichung von Geschenken immer wieder geehrt wurden. Nach einem Abschied auf die Wartburg kam dann die Mannschaft Dienstagabend wieder hier an.

• **Handball in der D. S. B. J.-Baa. Haffo-Bingen — Pol.-Sp.-B. Wiesbaden 3:4.** In Bingen gelang es den Wiesbadener Politsisten, die J.-Baa. Baffia, die zu den spielstärksten Mannschaften des Rhein-Main-Saar-Verbandes zählt, einwandfrei zu schlagen. Die Gäste machten indessen auf obsefische Verfassung ebenso wie auf Technik und Spieldarstellung einen guten Eindruck und gefielen besonders durch ihren großen Eifer. Die Dintermannschaft konnte dennoch, gut bewährte sich die Umstellung von Jed auf den Mittel- und äußeren Posten, der hier sehr erfolgreich spielte. Der Sturm ist schnell, doch mäßigte das Innenreiß zusammenhängender arbeiten. Bingen stellte eine gut ausgebildete, harte Elf, die durch ihre wichtige Hülfersreihe, in der der Halbrechte überlagerte, stets gefährlich war. Sottosola brachte die Gäste mit 2:0 in Führung, und während Bingen einen Treffer aufholen kann, stellt Schönborn das alte Verhältnis wieder her. Nach Halbzeit ist das scharfe Tempo des Spieles unvermindert, und jede Partei kommt noch zu einem Treffer. Bei Wiesbaden ist Rindsvogel der Torschütze. Kurz vor Schluß stellt der Halbrechte der Einheimischen das Endergebnis her. Wiesbaden hatte während des ganzen Spieles etwas mehr vom Spiel und siegte verdient. — **Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.** Die Endspiele um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft fanden ihren Abschluß in dem Spiel Pol.-Sp.-B. Halle — S.-C. Dresden-Freital, das mit einem überlegenen Sieg der Hallenser endete, die den vorzüglichen Meister 7:2 schlugen. Damit hat die zurzeit unumwundelt beste mitteldeutsche Elf die Meisterschaft erlangt.

• **Athletiksport.** Bei den großen Nationalen Athletischen Wettkämpfen während der Osterfeiertage in Baden-Baden errang Herr Otto Schlegelmisch vom Sportverein „Athletia“ Wiesbaden unter erstklassiger Konkurrenz im Stemen (Dreitampf) der Leichtgewichtsklasse den 6. Preis (Medaille und Diplom).

• **Regelsport.** Bei dem Auslegung des „Taunuspokal“, 25 Kugeln in die Bollen, ist Regelbruder Andreß mit 149 Bollen endgültiger Sieger geblieben. Seniorenturnier: Für den 17. und 18. April hat der Sportauschuß des Reglerverbandes ein Regeln für Senioren ausgeschrieben. Bedingung: 60 Kugeln in die Bollen. Das Regeln findet diesmal in zwei Klassen statt und zwar: Klasse 1, Jahrgang 1871 und früher, Klasse 2, Jahrgang 1872–1876. (Mitglieder, die den Städte-mannschaften angehören, sind nicht zugelassen.) Die drei besten Regler jeder Klasse erhalten Ehrenzeichen mit Widmung. Einsegnungslisten liegen in der Geschäftsstelle Reichstraße 9 und im Restaurant „Schwalbacher Hof“ aus. Meldefrist 15. April.

• **Das Dresdener internationale Schachturnier.** Im internationalen Schachturnier gebiet das Spiel Vates gegen v. Holzhausen, in dem dieser die Methode Philidor's angewandte, zuerst zur Entscheidung. Von Holzhausen gewann binnen kurzem eine derartige Überlegenheit, daß Vates das Spiel beim 40. Zuge aufgab. Einen schönen und korrekten Kampf lieferten sich Bohner und Aliechin. Das Spiel wurde lebhaft geführt, doch gelang es Aliechin nicht, den sich zählenden Schweizer niedersurufen. Das Spiel wurde im 47. Zuge unentschieden gegeben. Einen wilden Kampf lieferten sich Tartakower und Nimowitsch. Scharfe Angriffe und mutige Verteidigung hielten sich die Waage. Schließlich erhielt Nimowitsch einen Bauerngewinn, und Tartakower mußte aufgeben. Damit übernimmt Nimowitsch die Führung im Turnier. Einen gleichfalls kühnlichen Verlauf nahm die Partie Steiner gegen Sämisch, die Sämisch im Schlusspiel gewann. Steiner spielte spanisch. Er wurde zeitig stark abgetaucht, wobei Sämisch einen Turm und zwei Bauern gegen Läufer und Springer herabsah. Zurzeit der Mittagsstunde schien das Spiel für Sämisch entschieden. Nachmittags setzte er wieder sein Spiel fort, und es gelang ihm

schließlich, Steiner im Endspiel zu schlagen. Die Partie Blümlich gegen Rubinsteins stand beim Abbruch des Spiels gleich. Sie wird wahrscheinlich remis gegeben. — Die fünfte Runde beginnt am Freitag. Es spielen v. Holzhausen gegen Jöhner, Sämisch gegen Vates, Blümlich gegen Steiner, Rimowitsch gegen Rubinsteins und Miesch gegen Tartakower.

Gerichtssaal.

Fr. Wiesbadener Schöffengericht. An der Fahrkartenausgabe des hiesigen Hauptbahnhofs hatte ein Eisenbahn-Petroleum-Unternehmer in der Zeit von 988 Reichsmark unterschlagen und den Betrag für sich verwanzt. Die Verurteilung konnte deshalb lange Zeit unentdeckt bleiben, weil er außerhalb der Reihe die Fahrkarten aus den Händen genommen und ausgegeben hatte. Durch eine Revision kamen die Unterschlagungen schließlich doch heraus. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde der Beamte vom erweiterten Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der hiesige Buchbindermeister Gustav Weber ging, ohne geschieden zu sein, eine zweite Ehe ein. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn wegen Bigamie zu der geringsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. — Wegen verurteilter Abtreibung und Beihilfe dazu standen zwei Frauen von hier vor dem erweiterten Schöffengericht, das die eine in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten nahm, die andere kam mit 2 Monaten davon. — Während der Nachmittagspause in Hallgarten waren der Schuhmacher Johann Ruppert aus Frankfurt a. M. und sein Schwager, der Witte Ruppert in Hallgarten, wegen der Polizeistunde um drei Uhr morgens mit den Landjägern in Differenzen geraten und hatten die letzteren beleidigt. Das Schöffengericht verurteilte Ruppert unter Annahme mildernder Umstände, da es sich um eine Personlichkeit handelt, die sich im Kriege ausgezeichnet hatte, lediglich zu einer Geldstrafe von 75 RM. Das Verfahren gegen den Witte Ruppert wurde nicht erachtet, wurde abgetrennt. — Wegen einer vorläufigen falschen Versicherung an Eidesstatt, die er bei einem hiesigen Rechtsanwalt abgegeben hatte, war ein Gärtner von hier vor dem erweiterten Schöffengericht angeklagt. Dieses verurteilte ihn aus § 156 St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Fr. Französisches Militär-Gericht in Mainz. Ein Sergeant, der in dem Laufe des Bureauangestellten Wilhelm Jost in Gonsenheim wohnte, hatte mit diesem Differenzen, in deren Verlauf Jost den Sergeanten beschimpfte. Von dem Militär-Gericht wurde Jost deshalb zu 8 Tagen Gefängnis und 200 RM. verurteilt. Auf die von ihm eingelegte Berufung hob das Militär-Appealationsgericht das Urteil auf und nahm Jost in eine Gefängnisstrafe von 20 Tagen und in eine Geldstrafe von 100 RM., billigte ihm aber hinsichtlich der Gefängnisstrafe Strafausschub zu.

Das Urteil im Volksoffiziersprozess. In Dresden wurde das Urteil im Volksoffiziersprozess verkündet. Der Angeklagte Dr. Meißner wurde zu vier Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. Hauptmann a. D. Köhler zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, der Buchhalter Gründel erhielt wegen Beihilfe 8 Monate Gefängnis, die Kontoristin Langguth wurde zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei Meißner und Köhler gelte 5 Monate der erlittenen Unterlassungshaft als verbüßt. Meißner und Köhler haben sofort Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
4% Reichsanl. 16	0.44	0.41
4% Reichsanl. 16	0.43	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42
4% Reichsanl. 16	0.42	0.42

Aktien-Ban.	in %	in %
Adl. Handelsge.	155.-	155.-
Com. u. Priv. Bk.	116.-	115.-
Darmst. Nat. Bk.	140.50	138.-
Deutsche Bank	133.-	132.50
Dis. - Gesellsch.	134.50	132.25
Dresdner Bank	131.-	132.25
Mittel. Creditbk.	101.50	100.75
Oest. Kred.-Anst.	7.50	7.50
Reichsbank	144.63	144.50

Industrie-Aktien	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Albert. Ch. Werke	110.50	110.-
Adlerwerke	83.50	83.88
Allg. Elektr.-Ges.	108.75	104.50
Aschaff. Zellul.	96.50	91.-
Augsb. Nurnb. M.	90.50	89.50
Bergmann, Elektr.	103.50	101.-
Bingwerke	84.50	81.50
Bismarck, Gußst.	99.25	98.25
Baderu. Eisenw.	99.25	98.25
Deut.-Luz. Bergw.	104.75	100.25
Deutsche Masch.	99.25	97.75
Edelb.	102.50	97.75
Kallwerk	122.-	124.50
Damier	89.-	87.-
Farbenindustrie	148.50	145.50
Elektr. Lichtu. Kr.	114.-	110.50
Forst. u. Holzhandl.	124.25	122.75
Gesamk. Bergw.	105.25	101.-
G. L. elektr. Unt.	141.50	138.-

§ Berlin, 7. April. Nachdem schon gestern die Spekulation mit Realisierungen vorgegangen war, folgte zum Teil des Publikums nach, so daß die Kurse mit geringen Ausnahmen beträchtliche Abschwüchungen erlitten. Auf dem ermäßigten Stande bewies die Börse dann bemerkenswerte Widerstandskraft und verschiedentlich kam es zu Kurserholungen bis zu 1 Proz. Die Rückgänge erstreckten sich auf alle Gebiete im Durchschnitt von 1—3 Proz., bei einzelnen Papieren auch 4 und 5 Proz. und bei Stollberger Zink sogar 7 Proz. Besonders betroffen von der rückläufigen Bewegung wurden die in der letzten Zeit stark gestiegenen Rentenwerte, wie u. a. Berger, Sachsenwert, Boege, Deutsche Petroleum usw. Von der Abschwächung machten nur einige Parallele eine Ausnahme. Bei Schiffahrts- und Bankaktien lieferte sich die Verluste im allgemeinen auf circa 1 Proz. Auch am Rentenmarkt traten Rückschläge für die Vorkriegsanleihen der Länder und die Hypothekendarlehen ein. Von wertbeständigen Anleihen wurden landwirtschaftliche Goldpfandbriefe etwas niedriger, Hypothekengoldpfandbriefe dagegen höher bewertet. Die Zinsfüße für tägliches Geld ermäßigten sich weiter auf 5—6½ Proz., für Monatsgeld unverändert 6—7 Proz. Am Devisenmarkt ist die starke Erhöhung von Brüssel um 53,5 Pfg. bemerkenswert.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 8. April	6. April 1926	7. April 1926
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.98	1.97
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.18	4.19
Japan . . . 1 Yen	1.93	1.94
Konstantinopel . . . 1 Türk. L.	2.10	2.11
London . . . 1 £ Sterl.	0.38	0.44
New York . . . 1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.59	0.60
Ungarn . . . 1 Gold. Pes.	4.27	4.28
Holland . . . 100 Gulden	168.28	168.70
Athen . . . 1 Drachme	5.50	5.52
Belgien . . . 100 Fr.	15.47	15.51
Dänzig . . . 100 Gulden	30.93	31.13
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.55	10.59
Italien . . . 100 Lire	16.57	16.61
Belgrad . . . 100 Dinar	7.38	7.40
Oslo . . . 100 Kron.	109.92	110.20
Lissabon . . . 100 Escudo	21.22	21.37
Norwegen . . . 100 Kron.	90.19	90.41
Paris . . . 100 Fr.	14.59	14.63
Prag . . . 100 Kron.	12.41	12.45
Schweiz . . . 100 Fr.	30.84	31.04
Sofia . . . 100 Leva	3.05	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	59.25	59.40
Schweden . . . 100 Kron.	112.48	112.76
Wien . . . 100 Schilling	59.25	59.39
Budapest . . . 100 000 Kron.	5.87	5.89

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Sk. L. Brauindustrie	139.-	137.50
Barm. Bank V.	99.50	97.50
Comm. u. Priv. Bk.	154.25	154.50
Comm. u. Priv. Bk.	116.-	115.-
Darmst. Nat. Bk.	139.50	138.45
Deutsche Bank	138.25	136.75
D. Eff. u. W. Bank	97.75	96.50
Deut. Vereinsbk.	87.50	87.50
Disch. - Gesellsch.	124.13	122.-
Dresdner Bank	122.75	120.50
Frankfurter Bank	90.-	90.-
Hyp. Bank	90.-	89.-
Handl. Bk.	111.-	109.-
Mittel. Creditbk.	102.-	99.25
Oest. Cred.-Anst.	7.25	7.37
Reichsbank	145.50	147.50
Rhein. Creditbk.	97.-	97.-
Schd. Disch. Bank	100.-	107.-
Westbank	0.05	0.05
Wien. Bankverein	0.25	0.50

Bergw.-Aktien	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Berzelius	42.-	39.-
Böckumer Guß	99.-	95.-
Buderus	68.-	65.-
Deut. - Luxembg.	104.-	100.50
Eisenhüttenberg	141.-	146.-
Geisenkirch	104.37	100.-
Harpener Berg	114.75	110.50
Ilse Bergbau	113.25	109.-
Kali Aschersleb.	135.-	134.-
Kali Westerrag.	140.-	139.63
Klöcknerwerke	84.25	83.50
Mannesmann	96.50	90.50
Manfred	92.88	88.-
Oberrhein. Bk. R.	51.50	47.50
Oberrhein. Id. Caro	50.50	49.-
Osavi Mines-Anl.	31.50	30.83
Phönix Bergbau	87.-	83.50
Rh. Braunkohlen	141.50	138.-
Rhein. Stahl	82.25	89.50
Bombacher Hütte	38.-	35.50
Teisach Bergbau	101.50	99.50
Laurahütte	43.50	41.25

Brauereien	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Beang. Brauerei	120.-	120.-
Schöffel. - Bldg.	101.-	101.-
Wegner Brauerei	106.-	105.-

Industrie-Aktien	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Accumulatoren	128.-	123.60
Adler Oppenh.	68.50	62.50
Adlerw. Meyer	107.88	104.-
A. E. G. (Stamm)	107.88	104.-
Anglo Guano	97.-	97.-
Aschaff. Buntp.	125.-	122.25
Aschaff. Zellul.	94.75	91.-
Badenia	10.-	10.-
Bad. Anl. u. Soda	55.-	53.75
Bayer. Spiegelgl.	102.-	100.-
Bock u. Henkel	60.-	58.-
Bergmann-Elekt.	102.-	100.-
Bing Metall.	60.-	58.-
Brookhaus	105.50	103.-
Cement Haldensb.	110.75	107.50
Chem. Karstadt	102.50	100.-
Alber	97.-	97.-
Goldenberg	87.50	85.-
Weller	87.50	85.-
D. Eisenhandl.	63.10	57.-
Deutscher Erdöl	102.-	97.-
Gold- u. Silber-S. A.	121.-	115.-
Dingler Maschin.	9.-	9.-
Dyckerhoff u. Widm.	31.25	28.-
Eis. Kaiserwerth	38.-	36.50
Eisen Meyer	17.75	18.88
Ferbendindustrie	148.25	143.13
Licht u. Kraft	115.-	111.50
Extinger Werke	97.-	97.-
Essling Maschin.	56.-	56.-
Faber Metall	95.-	95.-
Fab. u. Schleif.	62.-	62.-
Fahr Geb.	44.75	42.-
Felt. u. Guilleaume	74.-	73.-
Frankfurt. Hoff	51.50	49.-
Fkt. Masch. Pok.	0.70	0.75
Fuchs Waggonf.	90.-	86.-
Ganz, Ledwig	90.-	86.-
Goldschmidt, Th.	110.-	109.-
Grünner Maschin.	106.75	105.50
Grün. u. Biffinger	100.-	97.-
Hammers, Spinn.	84.-	84.-
Heddt. Kupferw.	89.50	84.-
Hind. Aulferm	70.-	68.50
Hirsch Kupfer	56.-	56.-
Hoch u. Tiefbau	81.50	79.50
Holzmänn, Phl.	48.-	48.-
Holzverkohlung	50.50	48.50
Hydrometer	47.-	47.-
Karlsh. Masch.	58.-	58.-
Kosser, Braun	98.-	96.-
Kraus Lokomot.	98.50	96.-
Lach-Augsburg	58.-	58.-
Lad. Werke Rth.	37.-	38.-
Lingel Schute	62.50	61.75
Löhnscheid	62.50	61.75

Transport-Aktien	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Schanungsbahn	4.20	4.-
Hamb. Amer. Pak.	160.-	158.25
Nordl. Lloyd	157.13	154.50
Baltimore Ohio	90.25	83.75

Freiverkehr:	Dienstag 6. 4. 26	Mittwoch 7. 4. 26
Bent.	62.-	62.-
Becker Stahl	40.-	40.-
Becker Kohle	60.-	60.-
Deutsche Petrol	78.-	78.-
Hansa Lloyd	—	—
Malsen Gas	—	—
Meyer Textil	—	—
Rastatt. Waggon	21.-	21.-
Ufa	54.60	53.50
Krugerholl	108.-	104.-
Großkraft. Wirt	60.-	58.-

Preuss. Anprer	0.50	0.50		
Hoch- u. Tiefbau	0.50	98.50		
Postamt, Pöhl	56.70	78.50		
Lehrerbekohlung	81.50	79.70		
Hydrometeor	—	43.70		
Karlsh. Masch.	50.50	43.50		
Genoss. Braun.	—	58.70		
Brau Lokomot.	—	53.70		
Altmeyer	99.70	—		
Lech-Ansbürg.	95.50	96.70		
Le. Werke Rott.	58.70	—		
Angel Schube.	37.70	38.70		
Adensteld	62.50	61.75		
Stadtanleihen u. Obligatzen				
4% Pr. B.-Gr.-B.	9.60	—		
4% Rh. H.-B. Mob.	10.75	10.60		
4% Rh. H.-Verb.	—	—		
Nass. L.-Bank A. 28	8.10	7.80		
L.-U.	—	—		
4% Frankf. v. 14	—	—		
4% Köln II. Abt. 3	—	—		
4% Mainz 1888	—	—		
4% Wiesbad. 1908	—	—		

Einladung

zur Besichtigung der Ausstellung im Lyzeum II (Bosplatz) für

Erziehungs-Wissenschaft
Kunst u. Volksbildung

anlässlich der

Tagung des Allg. Lehrervereins im Rgbz. Wiesbaden.

Aussteller:

Buchhandl. Limbarth-Venn, Wiesb.:

Nerowerke, Wiesbaden:

Chr. Tauber, Wiesbaden:

Photohaus Besler, Wiesbaden:

Benzinger, Stuttgart:

Seemann, Leipzig:

Isaria, München:

Wiesbadener Künstler:

Genossenschaft Deutsch. Künstler:

Vertreter:

C. Rohr, Wiesbaden:

Ausgestellt sind:

Erziehungswissensch. Werke, Jugendschr.,
Bildwerke (Sonderausstell.: Nassau im Bild).

Schreibfedern, Metallwaren.

Photogr. Apparate, Projektionsapparate mit
Zubehör, Rundfunk.Radioanlagen, Lichtbildersammlungen,
photogr. u. Lichtbilderapparate.Lichtbilder aus allen Gebieten der Wissen-
schaft und Kunst.

Diapositive und Rundfunkanlagen.

Gemälde, Graphik.

Graphik.

Außerdem Ausstellung moderner Lehrmittel hiesiger Schulen
sowie von Schülerarbeiten und Jugendschriften.

Den Besuchern der Ausstellung ist Kaufgelegenheit geboten.

Besichtigungszeiten: Freitag von 10-6 Uhr,
Samstag u. Sonntag von 10-1 Uhr.

Eintritt frei!

Heute angekommen:

1 Waggon Zitronen

Groß- und Kleinverkauf

Hermann Snapp

Bärenstraße 7

Marktplatz 3

Telephon 6458.

Aus leistungsfähiger Fabrik
moderne, neue, fertige

Herren- u. Jünglings-Anzüge

teilw. Ersatz für Maß, in großer Auswahl
sowie

Sport-Anzüge und Breechesen

zu billigen Preisen zu verkaufen.

Neuheiten in Frühjahrsstoffen
für Anzüge am Lager.

Blum

Herren-Maßschneiderei
Luisenstraße 26, 6th. I.

Bernstein-Fußboden-Glanzlack

1-Kg.-Dose Mk. 1.75

Weingelb-Fußboden-Glanzlack

1-Kg.-Dose Mk. 1.75

bes. für Hotels u. Pensionen
geeignet in 3 Std. trocknend

1-Kg.-Dose Mk. 1.75

Parkett- u. Linoleum-Wachs

weiß u. gelb 1-Kg.-Dose Mk. 2.- sind Qualitäts-

fabrikate u. nur erhältlich Drogerie Moebus,
Taunusstr. 25 Fernspr. 2007 Lief. frei Haus 188

Schöne Handtase

welche etwas reif geworden, per Kiste 1.50 Mk. verz.
Klebandlung 34. Stoffel, Brantenstr. 21.Schweizer
Stickerie-Manufaktur
M. Kussmaul

— Rheinstraße 39 — 648

Sonder-Angebot!

Wäschestoffe

Prima Hemdentuch, 80 cm	Mk. 0.98
Wäschebatist, 80 cm	1.20
Renforcé, 80 cm	1.30
Schweizer Mako-Batist, 80 cm	1.60
Madapolam, beste Qualität, 80 cm	1.50
Kretonne 80 cm	1.30
Seidenbatist, farbig 112 cm	2.40

Für Blusen und Kleider

Prima Schweizer Voll-Voile, 112 cm	Mk. 2.40
Opal 112 cm	2.40

Für Stores

Kristalline, 150 cm	Mk. 3.90
Etamine, kariert, 150 cm	1.50
Etamine, glatt, 150 cm	1.90
Schweizer Voll-Voile, 150 cm	3.50
Erbstüll, beste Qualität per qm	1.20

Nur beste, bewährte Qualitäten.

Auch Ihre Uebersiedelung
ist eine Vertrauenssachewenn sie bedenken, daß Sie
Ihr ganzes Hab und Gut in
fremde Hände geben müssen.
Die beste Gewähr gibt Ihnen
die alte erfahrene Firma

1792

L. Rettenmayer



gegründet 1842

speziell für

Umzüge und Aufbewahrung.



Zu Ostern war es klar zu sehen,

daß das Bestreben gut anzulegen zu sein allein nicht genügt, um dieses
Ziel zu erreichen. Man muß bei der Wahl seiner Kleider vorfichtig
prüfen, ob sie zu Gesicht stehen, zur Haltung passen, die Gestalt vor-
teilhaft zeigen einwandfrei sitzen und sauber gearbeitet sind. Das vom
Damenschneider oder der Schneiderin geschaffene Kostüm oder Kleid
zeigt immer, daß der richtige Weg zur Erlangung guter Garderobe die
Mahanfertigung ist. Hochgemäße Verarbeitung guter Stoffe und Zu-
taten unter Berücksichtigung der Mode, des Wuchses und des persön-
lichen Geschmacks der Trägerin ergeben die Kleidungsstücke, die den
besten Eindruck machen.Der Bubikopf
machts!

Schneiden

und Ondulieren

von nur la Spezialisten.

G. Dette

Michelsberg 6.

Hufbewahrung
von Pelzen

Wintergarderobe usw. unter voller Garantie.

Franz Schwerdtfeger

Kirchgasse 76 Telephon 3771.

Entlade morgen Freitag, den 9. April, auf dem
Westbahnhof einen Waggon humusäurefreien

la Hochmoormoostorfsmull

Diese meine Spezialität ist bestens geeignet für Gartenbau,
Geflügelzucht und Isolierzwecke.

Ed. Flohs

Gartenbedarfsartikel

Mauergasse 8. — Tel. 2729.

Gegründet 1894

Gold- und Silberwaren

kauft man nur beim Fachmann.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Fritz Lehmann

Juwelier und Goldschmiedemeister

Goldgasse 21, an der Langgasse.

Gewissenhafter Taxator.

Gegründet 1894

Korbmöbel

Gartenmöbel

in wetterfestem, weißen Emaille-Anstrich

Gartenschirme

zusammenklappbare Balkon- und Liegestühle

Liegestühle ganz aus Naturrohr,
Gestell Malakkarohr,
wetterfest, verstellbar, sehr bequem, führt als
Spezialität

Fa. L. Heerlein Korbmöbel-Spezialhaus

Eigene Fabrikation von Korbmöbel.

Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster.

Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12 Telephon 3033.

Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30

Gutes Aernleder, 1 Tag Lieferzeit

Annahmestelle!

Kunst-Stopferlei Karlsruhe I. B., 33 Herrenstr. 33.

g. Vord.
vergr. sofort

Markisen-Seitenschutz

D. R. G. M.

selbsttätig mit vorhandenen vorderen Markisen arbeiten
(das lästige Ein- und Aushängen fällt weg)
fertigt an

Jacob Cramer, Schlosser

Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Für Weißen Sonntag

empfehlen

la Backartikel!

Blütenmehl Pfd. 0.25
Auszugmehl Pfd. 0.27
Fst. Auszugmehl in Handt.-Säcken
5 Pfund 1.50, 10 Pfund 3.10

Kristallzucker Pfd. 0.32
Gemahl. Zucker Pfd. 0.34

Oetker's Backpulver Btl. 0.08
Oetker's Vanillzucker Btl. 0.06

Fst. Süßrahm-Tafelbutter
Pfund 2.40 und 2.20
Schmalz, garantiert rein Pfd. 0.88
Kokosfett, lose Pfd. 0.62
Kokosfett 1-Pfund-Tafel 0.65
Tafel-Margarine „Cefagrot“ Pfd. 0.70

Rosinen Pfd. 0.70
Korinthen Pfd. 0.68
Sultaninen, kalif. Pfd. 0.6
Fst. Sultaninen Pfd. 1.30 und 0.90
Mandeln Pfd. 2.50

Fröhling's Kaffee

garantiert reinschmeckende ausgewählte
Mischungen:

Pfund 2.80, 3.60, 4.00, 4.80

la Schokoladen

usw.

Milch (100 gr) 3 Tafeln 1.00
Schmelz (100 gr) 3 Tafeln 0.75
Block (100 gr) Tafel 0.22
Kokosflocken Pfd. 0.80
Kokosflocken mit Schokol. Pfd. 1.40
Kreme-Prälinen Pfd. 0.90
Rahm-Bonbons Pfd. 1.00 und 1.20

Fst. Bonbons Pfd. 0.80

Vorsüßliche **Weine** aus eigener
billige Kellerol.

la Obst

Kal. Tafel-Äpfel Pfd. 0.42
Blonde Orangen 3 Pfd. 0.85
Blut-Orangen 3 Pfd. 1.10
Vollblut-Orangen Stück 0.12 und 0.15
Bananen Pfd. 0.78

Carl Fröhling

A.-G.

Filialen:

Großenstraße 12, Stadtverm., Tel. 3062,
Heilmundstr. 15, Dotzheimer Str. 57,
Gneisenaustraße 15, Seerobenstr.,
Hirschgraben 7, Stiftstraße, Tel. 2898.

Straußwirtschaft



Ich verzapfe meinen
1924er und 1925er
Naturwein



Ph. Georg, Schierstein a. Rh.
Jahnstraße 11.

Adolf Harth

Abschlag!

la nordamerikanisches
Schweineeschmalz

per Pfund 88^o

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen



Wabfuß

Lüftstift

Lüftstift-Beize

Weil die leuchtende Büffel-Beize durch ihre Zusammen-
setzung kräftiger färbt und wachst, naß wischbar
und farbechter ist als die anderen Bodenbelze. Ihre
Böden erhalten also Dauerfarbe und Dauerglanz. Sie
müssen daher künftig seltener putzen und brauchen
weniger Bodenbelze als seither. Die „Leuchtende“ ist
dabei sehr ausgiebig und sparsam im Verbrauch und
läßt sich spielend leicht aufräumen und glänzen.
Dazu sind die Pfunddosen Büffel-Beize auf 500 g
ausgefüllt, andere Dosen dagegen nur auf 420—450 g.
Ein Mindergewicht aber ist für Sie heute, wo
es Ihnen auf jeden Pfennig und jedes Gramm Ware
ankommt, nicht unerwartet. Mit dem Vollgewicht der
Dose u. ihrer Güte ist die leuchtende Büffel-Beize heute
die preiswerteste Fußbodenbelze. Folgen deshalb auch
Sie dem Beispiel der modernen Hausfrau und ver-
langen Sie ausdrücklich die leuchtende Büffel-Beize
in der Dose mit dem

„Büffel im Sechseck“

Zu haben in 2 Sorten: Oel-Beize und Wachs-Beize
beide leuchtend, beide naß wischbar, in allen Fachgesch.

Lager: H. Meckelke, Mainz Mitternachtsrond 11.

Weinfenster

sprechen.

drei Wahrheiten

über meinen

Wein!

Billig, bestimmend
und bestmöglich.

Als außerordentlich
preiswert empfehle:

Weißwein 1924er

Freilauterheimer

vom Faß 64^o

per Liter

Ingelheimer Rot

vom Faß 68^o

per Liter

Füllgefäße mitbringen!

Falschenweine

weiß sowie rot

von 55^o bis 1.80^o

Malaga Gold

1/2 fl. 1.40^o

gegen Flaschenumtausch.

Schwante

Nachfolger

Schwalbacher Straße 59

Telephon 414

Gründungs-Jahr 1882.

Obacht

Hausfrauen!

Alle Möbel werden wie
neu durch Möbelputz

„Wunderkörn.“

Deponie Brecher,

Reunalle 14, Fernruf 3564

Fahr- u. Motorräder

emailiert und vernickelt,

neu und gut, billig und

Garant. Michel u. Sohn,

Seerobenstraße 25.

Aufarbeiten

Matrassen, Chaiselongues

u. Sofas außerordentlich

billig abgerollt, 66. S. 2.

Besuchen Sie meinen großen

Kleiderstoff-

Unterpreis-

Verkauf

Ich biete

Außergewöhnliches!

Mein Spezialposten

Crêpe de Chine

ca. 100 cm breite prachtvolle

Qualität: eine Anzahl neue Farben

eingetroffen Meter

4⁸⁵

JOSEPH

Woll

KIRCHGASSE 62.

Die Förderung des Wohnungsbaues.

Die Tatsache, daß im Preussischen Landtag kürzlich ein Gesetz über die preussische Haussteuer nach monatelanger Beratung im Ausschuss, dann im Plenum zu Falle gebracht wurde, weil die Regierungsparteien nicht vollständig zur Stelle waren, hat in der jüngsten Vergangenheit nicht nur innerhalb Preußens Interesse erweckt. Ganz abgesehen von der Sondererörterung, ob der größere Teil der Schuld bei den Säumigen der Regierungskoalition oder bei der Opposition zu suchen sei, die gegen das Gesetz stimmte, schon es gerade für die ihnen nahestehenden Kreise große Bedeutung hat, besprach man den Zwischenfall auch deshalb, weil bei der Sache auch das umfangreiche Bauprogramm der preussischen Regierung in Gefahr zu geraten drohte. Aus der Haussteuer sollte nämlich annähernd eine Milliarde Mark für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt werden und Preußen hat daraufhin ein Programm aufgestellt, das für 1926 die Versteigerung von nicht weniger als 100.000 Wohnungen vorsieht.

Mit solchen Summen läßt sich natürlich schon etwas machen, und da man zunächst nicht klar sah, welche Folgen die Ablehnung der Vorlage im preussischen Landtag nach sich ziehen würde, drohte im ersten Augenblick sogar eine Kabinettstürze, weil man in der preussischen Regierung nicht die Verantwortung dafür zu übernehmen gedachte, daß so große Pläne zerstört würden. Im Besonderen wollte der preussische Finanzminister demissionieren, weil er den negativen Bescheid des Parlaments in erster Linie gegen sich und sein Ressort gerichtet sah. Dann aber kam man darauf, das Bauprogramm in seiner Durchführung keine Hemmung erfahren werde, weil — ein glücklicher Zufall — nur kurzem gegen die Opposition ein Zwischengesetz angenommen worden ist, das gleichzeitig den Forderungen des Reiches und des Finanzausgleichgesetzes Genüge leistet, durch welches die Länder angehalten werden, eine sinngemäße Verteilung der zur Verfügung stehenden Gelder vorzunehmen. Preußen wird also daran gehen, seine 100.000 Wohnungen fertigzustellen und man kann ihm nur wünschen, daß seinen Plänen keine neuen Schwierigkeiten erwachsen.

Aber auch sonst ist man bei uns erfreulicherweise am Werk, nach Vermögen der Wohnungsnot abzuhelfen. Soeben hat das Reich einen Kredit von 200 Millionen zur Verfügung gestellt, der in Gestalt erster Hypotheken und in besonderen zur Förderung von Kleinwohnungen im Losenform benutzt werden soll. In der Begründung, die die Reichsregierung diesem Entwurf mit auf den Weg gab, ist das Bauprogramm in ebenso eindringlicher wie überzeugender Form gekennzeichnet worden. Ausländisches Geld ist noch immer zu teuer, und inländisches Geld ist sehr schwer zu haben. Also muß die öffentliche Hand sich aufmachen, aber sie kann nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen spenden. Es kann und darf nicht wahllos gebaut werden, sondern die Bauten müssen dem nötigen Bedürfnis Rechnung tragen. Typisierte und normierte Häuser sind deshalb also Gebot. Aber darüber hinaus müssen die Länder und die Gemeinden gleichfalls das Ihrige tun, sie dürfen die Vergabe von Baugeländen, die Durchführung der Aufschubarbeiten, des Baues von Zugangsstraßen nicht zum Anlaß eines „Geschäftes“ nehmen. Sie müssen billig geben und liefern. Nur die weitestgehende Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Faktoren, wozu schließlich vor allem auch Unternehmer und Arbeiter gehören, wird es uns ermöglichen, dem Wohnungselend wenigstens in absehbarer Zeit einen Damm entgegenzusetzen. Sachverständige haben berechnet, daß noch mindestens 10 Jahre vergehen würden, ehe wir wieder einen normalen Wohnungsmarkt haben. Das ist keine schöne Aussicht. Man muß daher unbedingt hartern, daß die Regierungen im Reich und in den Ländern alles tun, um diese unerfreulich lange Frist zu verkürzen. Die Förderung des Wohnungsbaues gehört zu ihren ersten Aufgaben, und sicherlich hätte es jetzt in Preußen noch weit lebhaftere Auseinandersetzungen gegeben, wenn das Bauprogramm der Regierung nicht trotz der Ablehnung des Haussteuergesetzes im Landtag zunächst und im wesentlichen gesichert wäre. Aber wie in Preußen, so dulden die Baupläne auch anderswo im Reich keinerlei Aufschub, denn man muß außerdem bedenken, daß das Baugewerbe eine Schlüsselindustrie ist. Von ihr aus gehen Verbindungslinien zum Handwerk der verschiedensten Gattungen, und wenn gebaut wird, fließt belebende Kraft in zahlreichen Kanälen in den Körper der Industrie und der Wirtschaft.

Neues aus aller Welt.

Mit der Frau des Opfers erschlagen. Aus Köln wird berichtet. Wie mitgeteilt wird, ist die Frau des getöteten Architekten Oberreuter mit dem Arzt Dr. Bröcher, der den Tod des Architekten verschuldet haben soll, am Karfreitag aus Köln geflüchtet. Es wird angenommen, daß die beiden bereits über die Grenze entkommen sind.

Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod gegangen. Bei Essen wurde im Walde eine männliche und eine weibliche Leiche mit Kopfschüssen aufgefunden. Es handelt sich anscheinend um einen Doppelselbstmord. Die Toten sind zwei junge Menschen im Alter von 20–25 Jahren. Bei dem Mann wurde ein Zettel aufgefunden, auf dem stand, daß beide aus Not infolge Arbeitslosigkeit in den Tod gegangen sind.

Kraubüberfall. In Oberhausen hatte der Lehrling einer Baufirma in der Tasche die Lohnsumme für die am Stadion beschäftigten Arbeiter. Drei Männer auf Fahrrädern trafen den Jungen an, so daß er zu Fall kam, dann griffen die Männer den Jungen tätlich an, entrißten ihm die Tasche, nahmen das Geld heraus und flüchteten unerkannt.

Von der Aderwalze zu Tode gequetscht. Aus Paderborn wird uns gemeldet: Der vor kurzem verheiratete Landwirt Josef Vahle aus Fürstenberg geriet auf dem Nachhausewege beim Scheuern der Pferde unter eine schwere Aderwalze und wurde dabei zu Tode gequetscht.

Ein Auto in eine Schar spielende Kinder gefahren. Nach einer Meldung aus Saarbrücken fuhr in dem Stadtteil Burbach ein Chauffeur in übermäßig schnellem Tempo in eine Schar spielender Kinder. Ein 15-jähriger Lehrling wurde auf der Stelle getötet, und zwei Schulkinder wurden schwer verletzt. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

Das Schicksal der ersten deutschen Eisenbahn. Die erste Eisenbahn Deutschlands, die Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth, hatte in der Inflationzeit den Betrieb eingestellt. Der Stadtrat von Nürnberg und der von Fürth haben nunmehr die Genehmigung zur Unterzeichnung eines Vertrages gegeben, der die Grundlagen für die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Bahn geben soll. Die letzte Straßenbahn Nürnberg-Fürth soll auf den alten Bahnkörper gelegt werden, auf dem ein Schnellverkehr zwischen den beiden Städten eingeführt werden soll.

Eine amtliche Darstellung der Unterschleife bei der Reichsbahndirektion in Frankfurt a. d. Oder. Zu den Unterschleifen bei dem Bahnhofsumbau in der Reichsbahn in Frankfurt a. d. Oder wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Gegenüber den Angaben in der Presse wird darauf hingewiesen, daß die Reichsbahnverwaltung unverzüglich eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet hat, als im Sommer 1924 die ersten Anzeigen über Unregelmäßigkeiten bei den Bahneinbauten in Neubenitz und Frankfurt a. d. Oder einliefen. Auch die Staatsanwaltschaft hat sich sofort mit der Angelegenheit befaßt, als gegen verschiedene Unternehmer und einzelne Beamte die Beschuldigung betrügerischer Handlungen erhoben wurde. Wenn immer wieder von der Unterschlagung von 20 Millionen gesprochen wird, so ist dies ungeheuer übertrieben, da bis jetzt erst etwa 14 Millionen für den Umbau in Neubenitz verausgabt sind und ein großer Teil des Bahnhofs fertiggestellt ist. Übertrieben ist auch die Angabe, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung 60 hohe und mittlere Beamte der passiven Bestechung, der Untreue, des Betruges und der Unterschlagung verdächtig oder gar schon angeklagt seien. Vielmehr ruht nach dem bisherigen Stand der Untersuchung nur auf einzelnen Beamten der Verdacht strafbarer Handlungen. Die Reichsbahn hat selbst das größte Interesse, daß die Angelegenheit restlos aufgeklärt und alle Schuldigen restlos zur Verantwortung gezogen werden. Es würde aber im allerhöchsten Interesse liegen, wenn zunächst einmal das Ergebnis der strafrechtlichen Untersuchung abgewartet werden würde.

12.000 Mark Belohnung. Den Einbrechern, die am 10. März, abends, in der Schönhauser Allee in Berlin mit Hilfe von zwei Kanonenschlägen einem Juwelier die Fensterscheiben einwarfen und zwei Paar Brillantohrringe im Werte von 50.000 Mark erbeuteten, ist man noch immer nicht auf die Spur gekommen. Der Juwelier hat jetzt eine Belohnung von 12.000 Mark auf die Wiederbeschaffung der Ohrringe und die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Folgeschwerer Streit eines Brautpaares. Im Verlaufe eines Streites mit ihrem Bräutigam stürzte sich die 28 Jahre alte Frieda Goebel aus dem Fenster des 3. Stockwerkes der Reinholdendorfer Straße in Berlin auf den Hof hinab, wo sie schwerverletzt liegen blieb. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bräutigam konnte nur mit Mühe daran gehindert werden, seiner Braut nachzuspriegen. Er erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Ein schweres Explosionsunglück. In der Cellulosefabrik Goesch & Co. in Heidenau bei Pirna hat sich ein schweres Explosionsunglück zgetragen. Dort explosionsierte ein Kochkessel. Die Explosion zerstörte das ganze Hochgebäude. Sieben Arbeiter wurden getötet. Ein Arbeiter und eine Arbeiterin wurden vermisst; sie sind wahrscheinlich auch tot. 20 Arbeiter wurden verletzt, zum großen Teil schwer. — Wie weiter aus Pirna gemeldet wird, ist von den Verunglückten bei dem Explosionsunglück in Heidenau am Mittwochnachmittag noch einer verstorben, so daß sich die Gesamtzahl der Todesopfer einschließlich der beiden Vermissten, zu denen man noch nicht gelangen konnte, auf zehn erhöht.

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich, wie aus Stettin gemeldet wird, in Guckow. Ein Greifswalder Geschäftsmann hatte eine Fahrt mit seinem Motorrad nach Guckow unternommen und das Motorrad bei einem Gastwirt untergestellt. Während der Abwesenheit des Besitzers unternahm der Gastwirt mit einem Bekannten eine Fahrt mit dem Motorrad, bei der beide zu Fall kamen und schwere Schädelverletzungen erlitten. Die beiden Verletzten wurden in bedenklichem Zustand in das Greifswalder Krankenhaus eingeliefert.

Eine Schreckensfahrt auf der Mittelwaldbahn. Wie aus Jannbrunn gemeldet wird, fehlte bei dem Mittagszug der Mittelwaldbahn am Mittwoch auf der Motorlokomotive der zweite Führer. Der einsame Zugführer führte hinter Partienfischen im Loischthal von der Lokomotive und der Zug rollte führerlos mit ständig wachsender Geschwindigkeit das Gefälle in die Richtung Ehrwald hinunter. Im Höchsttempo entgleisten die Wagen und die Motorlokomotive und stürzten über eine Böschung von 4 Meter ab. Dabei erlitten elf Reisende schwere Verletzungen. Sie wurden sofort nach Garmisch übergeführt. Drei Personen dürften kaum mit dem Leben davontkommen.

Beraubung des Postamtes in Lodz. In der Nacht zum Ostermontag drangen Einbrecher in die Räume des Hauptpostamtes in Lodz ein, und raubten sämtliche Kassen aus. Der beträchtliche Schaden konnte siffermäßig noch nicht genau festgestellt werden. Drei Nachtbeamte, die von dem Einbruch nichts wahrgenommen hatten, wurden verhaftet.

Großer Schaden durch einen Kugelblitz. Aus London wird uns gemeldet: Während eines Gewittersturmes in Palmers-Green wurden durch einen Kugelblitz etwa 25 Häuser beschädigt. Dunderste von Fensterscheiben zerbrochen und drahtlose Empfangsapparate zerstört.

Im Spielfeld erschossen. Wie aus London gemeldet wird, gab ein Franzose namens Vertier, in einem meist von Italienern und Engländern besuchten Spielfeld aus nächster Nähe auf seinen Partner, den französischen Kapitän Valadba, vier Revolverkugeln ab. Valadba brach tödlich getroffen zusammen. Der Mörder wurde verhaftet.

Spuren in der Wüste. Nach Berichten aus Bahariun sind dort die beiden ungarischen Automobilisten Brins Anton Esterhazy und Leutnant Almaly eingetroffen, die auf der Durchquerung der nubischen Wüste um ein Paar Opfer des Hungers geworden wären. Sie hatten sich mit ihrem Auto in der Wüste verirrt. Als ihnen bereits die Lebensmittelvorräte ausgegangen waren, stießen sie auf die Spuren der Automobilexpedition Court-Treati, die vor mehreren Monaten die Wüste passiert hatte. Durch Verfolgen dieser Fahrtrinnen fanden sich die ungarischen Reisenden dann aus der Wüste heraus.

Kampf mit Gummischmugglern. Aus Singapur wird berichtet: Die Mannschaft eines mit Gummi beladenen Schmugglerschiffes griff an der Küste von Johor eine Zollpost an. Im Laufe des heftigen Kampfes wurden zwei Zollsoldaten und ein Schmuggler getötet, während der Kapitän der Pinasse und zwei Schmuggler verletzt wurden. Das Schmugglerschiff verschwand dann im Dunkel der Nacht.

Französischer Kopfsalat Matulatur

Die Steige enth. 24 Stk. 4.50 Mk.

Derfelbe ist auf dem Transport leicht beschädigt.

Carl Kreyner, Rheingauer Straße 2. ernspracher 4779.

zu haben im „Tagblatt-Haus“, Schalterhalle rechts.

Für die bevorstehenden

Familienfeiern und Festtage

J. Rapp's Weine

altbewährt, sehr preiswert und bekömmlich, von 70 Pf. an (ohne Steuer und Glas) in allen Preislagen.

Besonders empfohlen:

24er Bosenheimer Honigberg . . per Flasche Mk. 1.00

22er Hallgartener Mehrhölzchen per Flasche Mk. 1.60

21er Rhein- und Moselweine jugendfrisch und fruchtig von Mk. 2.00 an

Die Weinsteuer ist gefallen! Glas an Austausch.

Kostproben in den beiden Geschäften bereitwilligst. 307

— Vollständige Preisliste gerne zu Diensten. —

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31.

Filiale:

Neugasse 20.

Telephon 2169.

Man achte genau auf meine Firma und Schutzmarke

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß wir den Allein-Vertrieb unserer

Wanderer-Motorräder und -Automobile

ab 1. April der

Fa. Evelbauer u. Doerr, Dipl.-Ing., Wiesbaden übertragen haben.

Wanderer-Werke Akt.-Ges.

Schönau bei Chemnitz.

Voranzeige!

Allen Besitzern und Interessenten von Wanderer-Kraftfahrzeugen machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Eröffnung unserer neuen Ausstellungsräume, Spezial-Reparatur-Werkstätten und Tankanlage, Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse, Mitte dieses Monats erfolgt. Ersatzteile-Bestellungen und Anfragen bitten wir schon jetzt an uns zu richten.

Evelbauer u. Doerr, Dipl.-Ing., Wiesbaden, Friedrichstraße 42, Ecke Kirchgasse.

Stellen-Angebote

Bedürftige Personen

Kaufmännisches Personal
Junge gewandte Dame, möbl. gekleidet, sucht 1. Mai Anstell. bei Buchh. Schmidt, Rheinstraße 43.

Gewerbliches Personal

Nur erf. Schneiderin, auch für Kindergarderobe u. Knabenanzüge, mit allerhöchster Empfehlung, sucht. Dasselbe auch vertrieb. Bekleidungsarbeiten. Adolfsallee 22, 3 St., Telefon 4748.

Perfekte Hauswirtschafterin für Kinderkleider u. Wäsche gesucht. Referenz erwünscht. Offerten unter A. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Bei aut. Meisterin können ja Mädchen das Nähen gründlich lernen an eigenen Sachen. E. Bera, Kirchstraße 25.

Mädchen können Wäsche und Kleiderarbeiten erlernen bei Anfert. ihrer eig. Garderobe. Bärner, Reichstraße 13, 1. Et.

Verlässliche Stütze gesucht. **Bajohrstr. 30.** Solide Frauen oder Mädchen für Trinkschank gesucht. A. Bock.

Doktorin für Trinkschank gesucht. A. Bock.

Heilende Frau für Garbenarbeit, gel. Chr. Feis, Gartenbau, Kaiserstraße.

Junge Frau od. Mädchen zum Brotbacken, gel. Bäckerei Fr. Bäder, Roderstraße.

Hauspersonal

Ältere unabh. Frau od. Mädchen u. selbständ. Führung meines kl. Einfam.-Haush. gel. gesucht. Zu melden morgens bis 9 Uhr. Georg Kähler, Feldweg an der Niederwaldstraße 22.

Ältere, alleinsteh. Dame 1. Hof. gewöhnlich, liebes, Etage mit belch. Anfor. Gut. Nähen erw. Ausführl. Off. m. Geh. Anfor. u. M. 608 T.-Bl.

Einfache tüchtige Stütze die selbständ. kochen kann u. die Hausarb. gründl. versteht, m. langj. Zeugn. gesucht. Vorkosten vor- mittags bei Frau E. Klein, Taunusstraße 78, Part.

Zum 15. 4. wird einfache solide Stütze, die gutbürgerlich kocht, gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes umständiges Alleinmädchen zum 1. Mai evtl. früher in herrsch. Haush. von 3 erw. Personen gesucht, m. selbständ. feinführl. kochen kann u. die Hausarbeit gründl. versteht. Tägl. Stundenhilfe noch. Ang. u. B. 602 T.-Bl.

Tüchtige, brave, Mädchen gel. Dokheimer Str. 82, 1. Et.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu altem Ehepaar sofort gesucht. Vorkosten vor- mittags Reichstraße 81.

Junge, laub. Alleinmäd. gegen guten Lohn gesucht. Kaiserstraße 88, 1. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu altem Ehepaar sofort gesucht. Vorkosten vor- mittags Reichstraße 81.

Heiliges Mädchen für alle Hausarb. sofort gesucht. Schillerplatz 81.

Junge, laub. Alleinmäd. gegen guten Lohn gesucht. Kaiserstraße 88, 1. Et.

Tüchtiges Hausmädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Reichstraße 81.

Gutemph. Mädchen od. unabh. Frau zu leid. Dame (alleinsteh.) für ein. Wäsche u. Hausarb. baldmöglichst gesucht. Off. unt. S. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Reichstraße 81.

Heil. Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht. Neugasse 9.

Hausmädchen zum 15. April gel. Beste Zeugn. erforderlich. Bärner, Reichstraße 13, 1. Et.

Alleinmädchen

Hausmädchen

jung. Köchinnen

mit Kochkenntnissen, erfr. Kaltmannfell nur mit lüdenlos. guten Zeugnissen. F 304

Stadt. Arbeitsamt

Schwarzbader Straße 16.

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Schwarzer Bock.

Tüchtiges selbständiges Alleinmädchen mit langjährig. guten Zeugnissen vor sofort oder später gel. Schenkenborf, Straße 5, 2. rechts.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Konditorei Köhler, Friedrichstraße 10.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Ein braves Mädchen für alle Arb. in kl. Haush. bald nach auswärts gel. wird gründl. angelehrt. Reichstraße 11.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen in allen Hausarbeiten erf. kochen, das lachen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandl. zum 15. April gesucht. Vorkosten mit Zeugnissen bei M. Barmann, Erbenheim-Wiesbaden, Dalkstr. 11.

Tücht. Gärtnergehilfe sofort gesucht. Chr. Feis, Gartenbau, Kaiserstraße.

Kraftiger Verkäufer für Meßgeret gesucht. Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

Stellen-Gejuche

Bedürftige Personen

Kontoristin, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sowie in allen Kontor- und Rezipitulararbeiten, sucht Stellung per 1. Mai, ev. sofort. Angebote unter T. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Bräulein, 17 Jahre alt, mit best. Schulbild., low. Handels- schule besucht, bewandert in Engl., mit pr. Zeugnissen, sucht Stelle auf Büro sofort oder später. Gefällige Angebote unter S. 595 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal
Dame sucht Posten als **Empfangsdame**. Off. u. S. 610 Tagbl.-Bl.

Dame 32 Jahre, gebildet, mit pr. u. Ausl.-Zeugn., als Hausdame, Gesellschafterin, Haushälterin (oder auch zur Pflege) baldmöglichst, Wirkungs- freis bei Herrn oder Dame allein oder in kl. feinen frauenlosen Haush. Off. u. S. 882 T.-Bl.

Sänglingsverlegerin, durchaus zuverlässig, in Krankenpflege erfahren, sucht passende Stellung als Reisebegl. In- und Ausland. Offerten unter T. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Zu frauenlos. Haushalt, ar. od. klein, in vor- nehmen Verhältn. sucht Witwe von 34 Jahren, durch Umstände gezwungen, Wirkungsstreife. Sehr für- sorgend, gewandte, parl., gute Köchin, u. geschäftl. talentiert u. erf. Angeb. u. S. 609 Tagbl.-Verlag.

Junge Frau, welche gezwungen ist, sich Erwerb zu verschaffen, sucht Stell. zur Führung kl. Haushalts, evtl. frauenlos. Selbstig. ist durchaus tüchtige, ehr- lich und zuverlässig. Angeb. unter A. D. H. 817 Rudolf Moße, Köln. P. 110

Katholisches Fräulein mit guter Schul- und Verzeugsbild., das nähen und auch etwas kochen kann, sucht per 15. Mai oder 1. Juni Stellung bei alleinstehender Dame od. Ehepaar. Offerten u. S. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Fräulein (sprich: Enalisch), sucht Beschäftig., auch m. n. per- übergehend, u. Beaufsicht. von Kindern, od. Junger h. Dame. Angebote unt. D. 608 an Tagbl.-Verl.

Hauswirtschafterin in feiner wie bürgerl. Küche und im Haushalt erf. kochen, sucht Stellung. Offerten erb. unt. M. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin sucht Stellung zum 20. April od. später. Offerten unter J. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Intelligentes 22jähriges Fräulein, katholisch, sucht Stelle als

Stütze am liebst. ins Ausland. Gefällige Offerten unter H. 608 an den Tagbl.-Verl.

Stütze sucht Stelle, in allen Arbeiten vert. u. gute Zeugnisse. Off. u. D. 607 an den Tagbl.-Verl.

Fräul. 26 Jahre alt, im Haushalt erf. kochen, sucht für kl. Stellung bei 2 bis 3 Erwachsenen. Off. unt. S. 606 an Tagbl.-Verl.

30. intell. Mädchen, gel. Modistin, perfekt in Haushalt u. Nähen gute Zeugn. sucht Stelle Off. unter H. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Junges kinderliebendes Fräulein erf. kochen, sucht Stellung in besserem Haushalt. Off. u. S. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau, kinderliebend, sucht kl. halbe Tage Beschäft. zum Aus- fahren od. Ausgeh. eines Kindes. Offerten unter T. 608 an den Tagbl.-Verl.

Eheleute zuverlässig, Frau sucht nachmittags Kinder auszuführen. Offerten u. S. 608 an Tagbl.-Verlag.

Best. besseres Mädchen sucht Beschäftig. Off. u. S. 608 an Tagbl.-Verl.

Schönes Mädchen sucht über Mittag oder Stundenw. Arbeit. Näb. Adlerstraße 35, Dth. 2. r.

Fräul. sucht Beschäft. zum Wachen. Paus. Römer- berg 10, Dth. 1. Et.

Männliche Personen
Kaufmännisches Personal
Junger Mann kaufmännisch und tech- nisch ausgebild., sucht Beschäftig. gleich u. l. Off. unter A. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräulein als Erzieherin zu neunjährigem Jungen. Offerten mit Zeugnissabschriften und Photo unter S. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Lebensmittelgroßhandlung sucht gut ein- geführten **Bertreter** für den Platz Wiesbaden und Umgebung. Offerten unter J. 51 an den Tagbl.-Verlag.

Radio-Ingenieur firm im Aufbau von Radioanlagen aller Fabrikate und Antennenbau, sowie reiche Erfahrungen in Selbstbau, Umbau u. Reparatur von Apparaten, sucht per sofort Stellung. Offerten unter B. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen
Läden u. Geschäftsräume
Bohrerstraße 31 Büro, Lager, ein großer Keller zu verm. Näb. bei Ernst, Dth. 1.

Schön. Lagerraum 84 qm, sofort zu vermiet. Biemannstraße 7, Part.

Lieber 50 qm Lagerraum, auch für Werkstatt ge- eignet, beständ. Wasser, elektr. Licht, Hot u. Tor- einfahrt, zu vermieten. Kallbach, Kerkstraße 25.

Ede Rhein- u. Schwalb. Straße 2 ein gr. trock. Lagerraum sofort zu vermieten. Adresse S. Mauer, Schwalbacher Str. 2, 1.

Großer Laden geeignet f. jede Branche, besond. für Wirtschaft od. Konditorei m. Café, in bester Geschäftslage, sofort zu vermiet. Off. u. S. 607 Tagbl.-Verl.

2 Souverainräume 35 qm in separatem Ab- teilung, nächst Bahnhof, für Büro oder Lager ab- gegeben. Off. u. S. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Etage Nerostraße 3, am Kochbrunnen, (1. Stod), bestehend aus 6 Räumen, sofort zu verm. Näheres bei Engel, Taunusstraße 14.

Färberei-Räume auch für Lager oder Werkstatt geeignet, Rüdeshheimer Str. 34, Hth. zu vermieten.

Nerobergstraße 6 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, gef. Veranda, im 1. Stod, Friedens- miete 3200.— M.

Möbl. Wohnungen. 3-Zim.-Wohn. in Villa, ganz od. teilweise möbl. mit Küche, zu vermieten. Kallbachstraße 61.

Möbl. Zimmer u. Manl. Mohlstr. 3, 1. aut möbl. Zimmer zu verm.

Wohlfühlstraße 5, 2. Stod. Tel. 4536, behagl. möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten. Beste Verpflegung. Nähere Preise.

Bahnhofstraße 8, 1. eleg. möbl. Zimmer mit 2 u. 1 Bett, Tel. zu verm.

Puisenstr. 16, 3. aut möbl. Doppelschlaf- u. Roby- zimmer an kinderl. ruh. Ehep. (Dauerw.) sol. b. zu verm. Zu bel. 10-2.

Bauernackerstraße 4, 2. Ede Taunusstr. sehr aut möbl. Wohn. u. Schlaf- zimmer zu verm. Anzu- leben 2-11 und 2-4.

Elegantes Herren- u. Schlafzimmer, eventuell auch 1 Zim. mit Kügelbenutzung, in best. Wohnlage, in aut. Hause, an vornehmen Herrn per sofort oder 15. April preiswert zu verm. Näb. Weidels- straße 70, 1.

Sehr aut möbl. Zimmer, Dokheimer Str. 11, 1. sofort zu vermieten.

Sehr aut möbl. Wohnz. m. angr. ar. Schlafz. m. 2 od. 1 Bett, Sonnenf. u. v. d. Ringf. 1. 1.

Für deutschen jungen be- rufstätigen Herrn wird zum 15. April ein möbliertes Zimmer frei. Biemannstraße 25, 2. r.

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Näb. Dokheimer Str. 20, Dth. 3, Mitte.

Zim. m. 1 u. 2 Bett. frei. Pension. Telefon. Dokheimer Straße 31, 1.

Möbl. Zimmer frei Hellmündstraße 42, 2. r.

Freundl. möbl. Zim. zu verm. Hermannstr. 12, 2. r.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. oder teilw. möbl., event. mit Alfenfische, zu verm. Kallbach-Friedr. Ring 35, Part.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Karl- straße 31, Part. 1.

Zwei möbl. Zimmer mit Kochgel. zu vermiet. Luxemburgplatz 2, 1. r.

Schönes Schlafzimmer zum 15. April zu verm. 2 Minuten v. Bahnhof. Kerkstraße 45, 1.

Möbl. u. leeres Zimmer mit Kochgel. zu verm. Scharnhorststr. 28, B. r.

Gewerbliches Personal

Hochbau-Zechniker, staatliche Saugeverf. Schule, Darmstadt, mit guten Zeugnissen gebild., gel. Zimmerer, l. Anfangs- bildung, sucht weit. Aus- bildung. Offerten unter A. 20 an die Ann.-Exp. D. Franz, Mainz. F 5

Musländer mit schön. Figur, welcher 2 Jahre im Ausland beim Film tätig war, sucht Stellung bei einer Film-Gesellschaft. Offerten unter D. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Kraftige Junge, 16 J., l. Belg. a. l. i. Baderet. Näb. im Tagbl.-Verl. Pq

1-3 Zim. u. Küche gel. Feins. Taunusstr. 32, 2. Zimmer u. Küche, leer, evtl. teilw. möbl. von 2 berufstät. Damen gesucht. Gel. Offerten mit Preis unter D. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Beschlagnahme/tele
2-3-Zimmer-Wohnung (a Teilwohn. m. Alfen- fische) von 10. J. Kinder- Ehepaar gesucht. Off. u. S. 608 an Tagbl.-Verl.

Herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in guter Lage, gesucht. Off. u. S. 610 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zim.-Wohnung gesucht oder 4 Zimmer u. Küche von größerer Wohnung abzugeben. Off. Verden- kstraße 9, 2. rechts.

Ehepaar (Dauermieter) sucht per 1. 1-2 möbl. Zim. oder Manl., event. teilw. möbl., m. Alfen- fische od. separat. Kochgel. in Wiesbaden od. Umg. Nur Angebote mit Preis u. M. 608 Tagbl.-Verlag.

Ehepaar sucht große möbl. Maniarbe mit Kochgelegenheit, auf 1. oder 15. Mai. Gefäll. Offerten unter D. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. in der Nähe Kochbr. Hochman, oder 1. Etage, für kinder- loses Ehepaar. Off. unt. S. 607 an Tagbl.-Verl.

Einf. Zim. (Sonnenl.) etwa Beaulieu, Dambach od. Emser Str., m. Koch- gelegenheit, im Preis bis 15 M. monatl. für sofort gesucht. Angeb. zu richten Exp. D. Blatter Str. 2, Zimmer 41.

Günst. Alt. Herr sucht möbl. Zimmer (Dauerw.). Offerten u. S. 610 an Tagbl.-Verl.

Bed. ruhiger Meister sucht möbl. Maniarbe. Offerten unter D. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Solider junger Arbeiter sucht einfach möbl. Zim. Offerten unter S. 608 an den Tagbl.-Verlag.

2 leere oder teilw. möbl. Zimmer mit Kochgel. v. i. kinderl. Ehepaar sofort gesucht. Preisoffert. unter S. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Freundl. leeres Zimmer, auch Frontlois od. Man- larde, sofort gesucht. Off. u. S. 609 an Tagbl.-Verl.

Perre Maniarbe mit Kochgel. gesucht. Off. u. S. 607 an Tagbl.-Verl.

ev. mit Tauchwohnung, sofort oder später zu miet. gesucht. Off. unt. J. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Wertstatt zu mieten gesucht. Off. u. S. 607 Tagbl.-Verlag.

Seller Lagerraum Nähe Rheinstraße, sofort gesucht. Off. mit Preis u. S. 608 an Tagbl.-Verl.

Geb. junges, kinderloses Ehepaar sucht per 1. Mai oder früher

2-3 leere Zimmer mit Küche in nur gutem Hause. Offerten unter D. 605 an den Tagbl.-Verlag.

5 bis 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, von altem Ehepaar (Höherer Offizier a. D.) sofort oder später gesucht. Tauchwohnung nicht vorhanden, aber Zususs- genehmigung. Angebote mit Preis unter S. 605 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche nur im Zentrum 2 teilw.

möblierte Zimmer am liebsten mit Badeeinrichtung, für Schönheits- pflege u. med. Bäder, nur v. Eigentümer gegen gute Goldmiete. P 110

Silgers, Bad, Köln, Alleebeifigstr. 7.

Tausch Gumbinnen. Schöne 4-Zimmer-Wohnung daselbst gegen gleiche Wohnung in Wiesbaden.

Auskunft durch J. Chr. Gücklich, Wilhelmstraße 56.

Sehr aut möbl. Zimmer, m. angr. ar. Schlafz. m. 2 od. 1 Bett, Sonnenf. u. v. d. Ringf. 1. 1.

Für deutschen jungen be- rufstätigen Herrn wird zum 15. April ein möbliertes Zimmer frei. Biemannstraße 25, 2. r.

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Näb. Dokheimer Str. 20, Dth. 3, Mitte.

Zim. m. 1 u. 2 Bett. frei. Pension. Telefon. Dokheimer Straße 31, 1.

Möbl. Zimmer frei Hellmündstraße 42, 2. r.

Freundl. möbl. Zim. zu verm. Hermannstr. 12, 2. r.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. oder teilw. möbl., event. mit Alfenfische, zu verm. Kallbach-Friedr. Ring 35, Part.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Karl- straße 31, Part. 1.

Zwei möbl. Zimmer mit Kochgel. zu vermiet. Luxemburgplatz 2, 1. r.

Schönes Schlafzimmer zum 15. April zu verm. 2 Minuten v. Bahnhof. Kerkstraße 45, 1.

Tel. 140

Kammer-Lichtspiele

Taunussir. 1



Wieder ein Bombenerfolg! Der große Zillefilm!

Die da unten

8 riesige Akte! Erstklassige Besetzung! Glänzendes Beiprogramm! Großes Künstlerorchester!

Besuchen Sie die beiden Nachmittagsvorstellungen um 4 u. 6¼ Uhr, da die Abendvorstellung 8½ Uhr stets ausverkauft ist.

Bekanntmachung.
Freitag, den 9. April 1926, um 10 Uhr vormittags, versteigere ich zu Wiesbaden, Dohheimer Straße 24 (Gellenhaus), zwangsweise:
200 St. 21er Altheimer, 1 Klapier, 45 Brief-taschen, 50 Handtaschen, 1 Küchenstrahl, 2 Farb-mühlen, 1 Lederwage, 2 Büfets, 2 Kreszenzen, 1 Lodenregal, 1 Grammophon, 2 Trümeau-spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderstrahl, eine Polstergarnitur, 1 Teppich, 1 Schreibtisch, ein Bücherstrahl, 1 Chaiselongue und 100 Flaschen Kognat und eine braune Fuchshaut;
außerdem im Wege des Pfandverkaufs: 1 goldene Herrenuhr mit Sprungschlüssel;
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Hupf, Obergerichtsvollzieher, Adelsheimstraße 59.

Große Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, 9. April, morgens 9½ Uhr be-ginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zu-folge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes Herrschaftsmobiliar usw., als:

Sehr schöne weiße Schlafzimmer-Möbel:

1 Bett mit Korbarmmatratze, dreiteil. Spiegel-schrank, Waschkommode mit Marmor, Nach-tische, Handtuchhänger, 2 Wäschekränze, Kom-mode, Spiegel, 2 Schreibtische, Sofa, Sessel und Stühle;

2 elegante Mahag.-Betten mit prima Korbarm-matratzen, 1 Mahag.-Doppelbett mit Korbarm-matratze, 2 elegante Korbarm-Betten mit Korbarm-matratzen, 1 Metallbett, schwarz, mit Kissen, und prima Korbarmmatratze, 8 verschied. Holz- und Metallbetten, 2 Metall-Kinderbetten, Korb-baum- und Mahag.-Waschkommoden und Nach-tische, Korb-Spiegel, ein- und zweifach, Kleider- und Wäschekränze, Korb-Brandstiege, Kommoden, Konjollstränke, Kleider- und Hand-tuchhänger, Ottomanen, Chaiselongues, span. Bänke, Sessel mit Nachtschubelrinne;

Wohn- und Herrenzimmer-Möbel in Korbbaum und Mahagoni:

1 Büfett, ovale und vieredrige Auszugstische, Serviertische, Leder-, Korb- und Polsterstühle, Sessel, Sofa, 1 Sessel und 6 Stühle mit Plüsch, Sofa und 4 Stühle mit Plüsch, schönes Sofa und 2 Sessel für Damenzimmer, Herren- und Damen-schreibtische, Schreibtisch, Kinder-Schreibtisch, Vertikal, Spieltisch, Näh-, Tisch-, Sofa- und sonstige Tische, Paravents, Büstenfüßen, Etagere und sonstige Kleinmöbel aller Art;

Sehr schöne Mahag.-u. Korb.-Wiedermeier-Möbel
als: Schreibtisch mit eingebauter Kassetten-Kommode, Konjollstränke, Spiegel, Sofa, Spieltisch, Näh- und Kippstisch, Empire-Tisch, Trümeau und 1 Stuhl, diverse eingelebte Klein-möbel;

1 schwarzes Pianola mit 16 Notenrollen, 1 Musik-werk mit Platten, 1 Eichen-Schrank für Grammophonplatten, Klavierstuhl, schwarzer Beistelltisch mit Trümeau, ein Spiegel, Del-gemälde und andere Bilder, Pendulen, Ginel, Vorseiten-Palmhänder, 2 Cloisonné-Basen, ein Tisch, Kissen, Ausstell- und Dekorationsgegenstände, Bilder, Glas, Porzellan, Bild- und verfilb. Be-stecke und sonstige Gebrauchsgegenstände, Gar-dinen, Portieren, Vorlagen, Plüsch, Kissen, Kissen, Decken, Kissenmöbel, Gasherd, Kissen- und Hausgeräte, ein Weinstrahl, Badewanne, elektr. Heizöfen und versch. andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung während der Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Bestelltes, streng reell und fachmännisch geleitetes Unternehmen.

Verdingung.

Für das Mannschaftsgebäude a. Fliegerlager Wadernheim sollen die Zimmerarbeiten (Innenputz) im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftsraum des Reichsvermögensamts, Winterplan 2, Zimmer 17, von 8-12 und von 3-5 Uhr zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung von 1.50 RM. abgegeben, solange Vorrat reicht.

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für die Zimmerarbeiten im Gebäude a. Fliegerlager Wadernheim“ beim Reichsvermögensamt Mainz bis spätestens Donnerstag, den 15. April 1926, vormittags 11 Uhr, einzureichen, um welche Zeit im Beisein erschienenen Bewerber die Öffnung der Angebote erfolgt.

Mainz, den 1. April 1926.

Reichsvermögensamt.

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16

Fernsprecher 57

Kaffee

stets frisch geröstet, zuverlässig, gut und ergiebig, nach Preislage.

Preis je Pfd. Mk.

Santos-Mischung 2.60

Campinas-Mischung 3.00

Venezuela, Neilgherry 3.20

Campinas-Mischung 3.60

Bogota, Neilgherry 4.00

Salvador, „ 4.00

Java, Neilgherry, „ 4.20

Salvador- „ 4.20

Maragotype, Neilgherry- „ 4.60

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf.

Am 15. Mai 1926, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen im Gewerbehau der Stadt Köln die dort lagernden 5000 Kilo garantiert unsortierte Missions-Briefmarken von Missionen, Klöstern usw., seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken, durch die Unterzeichnete, ohne Unterschied des Wertes, nach Gewicht verkauft werden. Interessenten er-halten vorher (jezt) versiegelte Original-Probe-Kilos. Ein Original-Probe-Kilo brutto (10-20 000 Stück) kostet M. 21.—, 2 Kilo M. 30.—, 4 Kilo M. 50.—, 10 Kilo M. 100.—, Kassa voraus, portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kassa voraus.

Briefmarken - Ein- u. Ausfuhr - G. m. b. H., Köln, Gewerbehau Nr. 130.



Kunst- u. Mobiliar-Versteigerung.

Am Montag, den 12. April 1926, vormittags 9½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Ver-steigerungslokalen

Große Burgstraße 9

folgende sehr gut erhaltene Möbel und Gebrauchs-gegenstände, als:

1 hochherzhaftes Korbbaum-Speisezimmer, best. aus großem Büfett mit Glasaufsatz, Vitrine, runder Auszugstisch, 2 Lederstühle und 6 Polsterstühle;

1 dunkel Eichen-Herrenzimmer, best. aus großer Bibliothek, Diplomaten-schreibtisch, Schreibtisch, Tisch und 2 Polster-stühle;

1 Korbbaum-Schlafzimmer, best. aus 3teil. Spiegelstrahl, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, für 2 Personen, Kissen, Friseurtoilette, 2 Betten mit Kissen u. Korb-armmatratzen u. 2 Nachtschubel mit Marmor;

1 hell Eichen-Konferenzzimmer, best. aus großem Klüppel, 2 Lederstühle und 6 Polsterstühle;

1 Korbarmstuhl, best. aus Sofa und 2 Sesseln;

3 Perser Teppiche, ca. 3,70 x 2,85; 3,50 x 2,75; 3,30 x 2,45;

16 große und kleine Perser Beiden u. Vorlagen, 1 deutscher Teppich, ca. 5,00 x 3,90, 2 Reliefs;

3 Kissenstrahlen;

ferner: große Partie Möbel und Einrichtungs-gegenstände für Wohn- und Schlafzimmer, Küchen-einrichtung, Haushalt u. Gebrauchsgegenstände, 1 moderne, weißlackierte Badeneinrichtung, ge-eignet für Bade- oder Wäscheküche, 1 große Anzahl Gemälde bedeutender alter und moderner Meister, antike Möbel, Kunstgegenstände usw.

(Siehe Hauptinserat Freitag-Ausgabe).

Befichtigung jederzeit während der Geschäfts-stunden von 9-1 und 3-7 Uhr.

Emil Klapper

Kunst- und Auktionshaus

Wiesbaden, Große Burgstraße 9. Telephon 1627.

NB. Die zur nächsten Kunstauktion im Mai ge-langenden Gemälde usw. können ab Freitag, den 9. d. M., in meinen Ausstellungsräumen besichtigt werden.

Mobiliar-Versteigerung

Samstag, den 10. April 1926, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

22 Neugasse 22

sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungs-gegenstände:

1 u. 2teil. Kleider- und Wäschekränze, Waschkommoden mit Marmor, Nachtschubel mit Marmor, Tische, Stühle, Korbbaum-Betten mit Korbarmmatratzen, Sofas, Chaiselongues, Federbetten, 1 Kücheneinrichtung, Bilder, Spiegel, Nähmaschine, Regale, sehr gute Eisschränke, 1 Füllöfen, 2 fast neue Küchenherde, 1 Ventilator, 1 Blasebale, 2 Manometer, 1 Kasse, eine russische Truhe, 1 Nebelwagen, 1 Federhand-wagen, eine größere Partie Haushaltungs-gegenstände, Damen- und Herrenkleider und vieles sonstiges mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator

Geschäftslokal: 22 Neugasse 22. Telephon 3870.

Versteigerungen jeder Art sowie Nachlässe, Wohnungseinrichtungen, Einzel-Möbel werden jeder-zeit unter günstigsten Bedingungen bei sofortiger Abrechnung entgegengenommen.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg
Freitag, abends 7 Uhr.
Sabbat, morg. 9 Uhr
Neumondsweihe, nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr.
Wochentage, morg. 7.15, abends 7 Uhr.
Alt-Israellische Kultus-gemeinde Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 6.45 Uhr.
Sabbat, morg. 8 Uhr.
Predigt 9.45 Uhr, nach-mittags 4.30 Uhr, abds. 8 Uhr. — Wochentage, morg. 6.45 Uhr, abends 7.15 u. 7.55 Uhr.



Blei- und Linoleumschnitte

nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Kinderarzt
Dr. Hirsch
von der Reise zurück.

Mainzer Straße 2
Telephon 3682.

Beginn 3, 5, 7, 9 Uhr

Film-Palast

„Westfalia“

Telephon 6029.

Schwalbacher Str. 8.

Heute letzte Aufführungen des gewaltigsten Filmwerks der Gegenwart:

„Die Welt im Stahlhelm“
sowie
der **Sonnigen Rheinfahrt**
von Köln-Mainz.

Ab morgen

wiederum ein Glanzspielplan:

Die Zwillingsschwester

sowie

Der Vetter aus Australien

13 Akte,

13 Akte.

Eintrittspreise RM 1.-, 1.50, 2

Das Theater des guten Publikums !!

Auch im UNION-THEATER Rheinstr. 47

Die... da unten!

Anfang 4 Uhr

Anfang 4 Uhr.

Alexander Rivoli's Künstler-Kapelle illustriert.

Savillon Mascotte

im Hotel Wilhelma.

Freitag, den 9. April 1926
abends 8 Uhr:

1. Großer Gala-Abend

(Subscriptions-Ball)

geschl. Gesellschaft

mit

Bernard Etté

Deutschlands berühmteste

Jazz-Kapelle a. G.

Die Subscriptionsliste liegt im Büro des
Wilhelma-Hotels auf. Sinaß nur gegen per-
sönliche Einladungskarte. — Abend-Anzug.

Festleitung: Felix Schwarzedt.

Große Ersparnisse



Kunsthandlung
Karl Schäfer
Moritzstraße 54.



Dauerwäsche unerreicht
May's Monopolkragen
in allen mod. Formen
p. Dtz. 1.90 & bis 2.60 &
Selbstbinder u. Krawatten
von 40 & an.

Faulbrunnenstraße 10.
Georg Kochendörfer
Yorkstraße 9.

Bücher

bindet

die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

4 Tage in Paris!

Preis einschl. Fahrt, Hotel, bester Verpfleg.,
Eintrittsgelder, Autofahrten und Führer.

100 Mark

veranstaltet vom deutsch-französischen Reise-
büro in Paris.

Ausführliche Prospekte unentgeltlich, sowie
jede weitere Auskunft bei

Firma Ernst Hilbert, Wiesbaden,

Nikolasstraße 10.

Telephon 3703.

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Pat und Patachon als Müller

Eine überaus lustige Geschichte in 6 Akten mit

Pat und Patachon. Um Gold und Frauen

Abenteuerdrama in 6 Akten mit Anni Nilsson.

Ab morgen Freitag, 9. April:

Eine respektable Leistung der deutschen
Filmindustrie!

Die rote Maus

Der Ab- u. Aufstieg eines jungen Mädchens in 5 Akten.

Regie: Rudolf Meinert.

In den Hauptrollen: Aud Egede Nissen, Ressel Orla,
Margarete Kupfer, Paul Richter,
Charles Willy Kayser, Fritz Spira.

Süd-Tirol

Ein Vorposten deutscher Kultur.

Die Naturwunder der Dolomiten in 5 reizvollen Akten

Eine Heirat mit Hindernissen

Amüsante Grotteske in 2 Akten.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8 1/4 Uhr.

Restaurant „Zum Pfälzer Hof“

Telephon 2149 Inh.: Aug. Stahl Grabenstraße

Ab heute, den 8. bis einschl. Montag, den 12. d. M.:

Großes

Märzen-Bockbierfest

(Ausschank der Felsenkeller-Brauerei)

mit täglich neuen Musik-Überraschungen.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Stahl.

Klostermühle!

Täglich ab 4 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert.

Buntglas- Papiere

m v 60 & an

Carl J. Lang

Bleichstr. Ecke Walramstr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 9. April.
24. Vorstellung Stammreihe C
Sonnaparte.

Schauspiel in 4 Akten (14 Bildern)
von Bernhard Blume.
In Szene gesetzt von Carl
Hagemann.

Napoleon Sonnaparte

Josephine... Thilo Hummel
Lucien... Herbert Bruner
Joseph... August Schwanke
Louis... Werner Koenemann
Yvonne... Bernh. Hermann
Berthier... Hans Hobius
Murat... Kurt Sellner
Bonaparte... Paul Biegnier
Marmont... Heinz Wegmann
Mügelin... Georg Bierbach
Baron... August Romber
Stieglitz... Gustav Albert
Ducot... Hans Bernhöft
Gohier... Guido Lehmann
Moulin... Eduard Weibus
Tallienrand... Dr. Paul Gerhardt
Der Jor... Gustav Albert
Bourienne... Gustav Schwanke
Mad. Grassini... Renate Rainer
Hippolyte... W. Koenemann
von St. Kreutz... Dr. W. v. Gordon
Lord Wilmouth... Erich Ränge
Arnould... Paul Brechtel
Napoleons Mutter... R. Kuhn
Erster Soldat... Emil Richter
Zweiter... H. Jüngling
Dritter... H. Bernhöft
Geistl. Vorgesetzter... H. Andriano
Zweiter... H. Bernhöft
Diener des Direktors... Paul Hoffmann

Diener des Barons... H. Bernhöft
Ein Weib... Hedwig Kuhn
Ein Muscifer... H. Jüngling
Erster Herr... Fred. Wenzel
Zweiter Herr... Peter Rahr
Erster Stroh... Andr. Becker
Zweiter Stroh... Rüd. Wacker
Erste Frau... W. Wacker
Zweite... W. Wacker
Ein Pape... August Schwanke
Eine Hure... Friede Heh
Ein Lebnam-Offizier

Ein Sergeant... H. Wenzel
Diener Napoleons... W. Wacker
Erster Bauer... G. Lehmann
Zweiter... Gustav Richter
Dritter... Hans Jüngling
Eine Bäuerin... Christel Richter
Eine Kellnerin... H. Bernhöft
Ein Invalide... August Romber

Schauspieler der Handlung:
1. Bild: Zimmer bei Baras;
2. Bild: Ein Bord der Fregatte
Maurice; 3. Bild: Sitzung-
zimmer des Direktors; 4. Bild:
Zimmer bei Napoleon; 5. Bild:
Zimmer bei Baras; 6. Bild:
Rebenzimmer im Paradies;
7. Bild: Langsall; 8. Bild:
Rezeptionszimmer in Paris;
9. Bild: Dieck bei Boulogne;
10. Bild: Besprechungszimmer
in Washington; 11. Bild: Zuerst-
logen in Berlin; (Pause) 12. Bild:
Schloßpartie in Mantua; 13. Bild:
Zimmer Napoleons; 14. Bild:
Vorzimmer Napoleons; 15. Bild:
Dort bei Smolenof; 16. Bild:
Straßenszene bei Moskau;
17. Bild: Zimmer im Arami;
18. Bild: An der Verehrung;
19. Bild: Zimmer Tallienrands;
20. Bild: Seine-Wer; 21. Bild:
Zimmer Napoleons; 22. Bild:
Schloßhof in Fontainebleau;
23. Bild: Wirtshausgarten in
Paris.

Nach dem 17. Bild (Theater-
loge in Berlin) 18. Bild: Pause.
Anfang 7, Ende nach 10.15 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 9. April.
24. Vorstellung Stammreihe 4

Der Zauberbaum.

Romische Oper in einem Aufzuge
von Chr. W. v. Gluck.
Musikal. Leitg.: W. Kraus.
Szen. Leitg.: Eduard Weibus.

Alaudine... Th. Müller-Reichel
Lucette... A. Grumbacher de Jong
Rubin... H. Kumpinger
Blut... H. Schorn
Thomas... Fritz Wechsler
Herr v. Konfession... H. Romber
„Schäferstern“ (Tempo di Men-
etto und Presto.)

Hierauf:

Der Dorfbarbier.

Romische Oper in 1 Akt. Musik
von Joh. Schenk.
Musikal. Leitg.: W. Kraus.
Szenische Leitg.: Ed. Weibus.
Dix, ein Dorfbarbier

Frank Richter
Eulchen, i. Mündel... H. Wacker
Bund... Alex. Koenemann
Joseph... Theo. Jentes
Wam... Heinrich Schorn
Margarethe... J. Hartig
Peter... Fritz Wechsler
Philipp... Edgar van den
Thomas... Alfred Mühl
Nach „Zauberbaum“ 12 Minut.
Pause.

Während der Opernarien beider
Werke bleiben die Türen zum
Zuhörerraum geschlossen.
Anfang 8, Ende geg. 10.15 Uhr.

Rodbrunnen-Konzerte

Freitag, 9. April.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert

in der Kocher-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem Salom-
Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“

von F. Herold.

2. Frauen Lieben und Leben

von F. v. Ron.

3. Aus Schuberts Sakzesbuch

Potpouri von Urbach.

4. Marmelades Löffchen von

Jennessa.

5. Fantasie aus dem Ballett

„Coppelia“ von L. Delibes.

Abends 8 Uhr:

1. Zwei Militär-Märsche von

Rich. Strauß.

2. Nibelungen-Ouvertüre von

H. Dorn.

3. Indisches Ballett a. „Lakmé“

von L. Delibes.

4. Variationen aus dem Kaiser-

quartett von Jos. Haydn.

5. Capriccio spagnolo von N.

Rimsky-Korsakow.

6. Fantasie aus „Hoffmanns

Erzählungen“ von Jacques

Offenbach.

Abends 8 Uhr:

1. Zwei Militär-Märsche von

Rich. Strauß.

2. Nibelungen-Ouvertüre von

H. Dorn.

3. Indisches Ballett a. „Lakmé“

von L. Delibes.

4. Variationen aus dem Kaiser-

quartett von Jos. Haydn.

5. Capriccio spagnolo von N.

Rimsky-Korsakow.

6. Fantasie aus „Hoffmanns

Erzählungen“ von Jacques

Offenbach.

Abends 8 Uhr:

1. Zwei Militär-Märsche von

Rich. Strauß.

2. Nibelungen-Ouvertüre von

H. Dorn.

3. Indisches Ballett a. „Lakmé“

von L. Delibes.

4. Variationen aus dem Kaiser-

quartett von Jos. Haydn.

5. Capriccio spagnolo von N.

Rimsky-Korsakow.

6. Fantasie aus „Hoffmanns

Erzählungen“ von Jacques

Offenbach.

Abends 8 Uhr:

1. Zwei Militär-Märsche von

Rich. Strauß.

2. Nibelungen-Ouvertüre von

H. Dorn.

3. Indisches Ballett a. „Lakmé“

von L. Delibes.

4. Variationen aus dem Kaiser-

quartett von Jos. Haydn.

5. Capriccio spagnolo von N.

Rimsky-Korsakow.

6. Fantasie aus „Hoffmanns

Erzählungen“ von Jacques

Offenbach.

Abends 8 Uhr:

1. Zwei Militär-Märsche von

Rich. Strauß.

2. Nibelungen-Ouvertüre von

H. Dorn.

Ein gutes Bild für wenig Geld

liefert unter
Garantie der
Haltbarkeit u.
in Ausführung

Samson & Co.

Fotogr. Atelier
Kirchgasse 44
gegenüber
M. Schneider

Wiesbadener Militär-Berein.



Samstag, den 10. April, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal, oberes Eiskeller
Lurnhalle Dellmundstraße

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung u. a.:

Jahresbericht;
Kassenbericht;
Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes.
In Anbetracht der wichtigen und umfangreichen
Tagesordnung wird um pünktliches und zahlreiches
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Für Weißen Sonntag

vortreffliche billige

WEINE

aus eigener Kellerei.

Hardt- u. Pfälzer-Weine

24er Gensinger	1/1 Fl.	0.85
24er Edenkobener	"	1.00
24er Martiner Spielfeld	"	1.10
24er Oppenheimer	"	1.20
23er Maikammerer	"	1.20
23er Diederfelder	"	1.25
21er Liebfraumilch	"	1.50
21er Diederf. Schönh. Riesl.	"	1.50

Mosel-Weine

22er Grettbacher	1/1 Fl.	1.20
22er Ockfener	"	1.30
22er Caseler-Pichter	"	1.50

Rot-Weine

24er Tafel-Rotwein	1/1 Fl.	0.95
22er Badesheimer	"	1.10
22er franz. Rotwein (Bord.)	"	1.20
23er Medoc Cru-Sablot	"	2.00
21er Beaujolais (Burg.)	"	2.00
21er St. Emilion	"	2.10

Obstschaumwein . . . Fl. 1.60
Luxemburger Sekt . . . 5.50

alles einschl. Flasche

Offene Weine

Apfelwein	Liter	0.35
Dürkheimer	"	0.85
Tarragona	"	1.30

Carl Fröhling

A.-G.

Filialen: Grabenstraße 12, Stadtversand,
Telephon 5032
Hellmundstraße 15, Dotzheimer Straße 57,
Gneisenaustraße 15, Seerobenstraße,
Hirschgraben 7, Stiftstraße, Tel. 2808

Herren-Sohlen 2.90 Damen-Sohlen 1.90

in Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Schuhmacherei, Wagemannstr. 35, Laden.

Färberei Walkmühle

Chem. Reinigung

Filiale:

Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße
Telephon 1096.

Annahmestellen:

Kunststopferei, Moritzstraße 7
Kunststopferei, Michelsberg 7
Neuwäscherei „Phönix“,
Schwalbacher Straße 54.

Wanzen

und alles andere Ungeziefer beseitigt radikal

Kammerjäger

Schmitt, Bleichstraße 31, P.

Garantiert Radikalmittel für alles Ungeziefer.

Frückel's Fischhallen

Frisch eingetroffen

und besonders preiswert:

Feinste Angelschellfische Pfd. 80^h

in allen Größen.

Bratschellf. Pfd. 25^h ff. Merlans Pfd. 30^h

ff. Seelachs o. Kopf 25 Ausschnitt Pfd. 35

la Nords. Cabliau o. K. 30 Ausschn. Pf. 40

la Schellfisch o. K. 60^h Ausschn. Pfd. 80^h

ff. Goldbarsch o. K. Pfd. 35^h

Alles andere stets frisch,
gut und billig

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16 Tel. 778 u. 1863

Zweiggeschäfte: Kirchgasse 7 u. Wörthstr. 24

Rechtsbüro

Auskunft, Rat und Vertretung in Rechts- und Miet-
streitigkeiten, Anfertigung von Verträgen (z. B. Ver-
kauf, Testament, Erbverträge, Vermietung, Ver-
kauf, Bearbeitung von Straf-, Hypotheken-
und Aufwertungssachen, In- und Ausländer-
sachen, Eheverhandlungen, Bearbeitung aller
Rechtslagen, d. Rechtsbeistand W. Ohl, Wiesbaden,
Geisbergstraße 13. Sprechst. 11-1 Uhr vormittags.
Montags, Freitags und Samstags unentgeltliche
Rechtsberatung. Samstags auch von 5-7 Uhr nachm.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 6. April: Maurer
Wilhelm Sudard, 35 J.
Rechn.-Rat Otto Wille,
85 J. Ebehr. Katharine
Weingart, geb. Bühler,
60 J. Kind Richard
Jacob, 8 T.

Gestern nachmittag 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein
geliebter Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Theodor Theis

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Theis, Wwe., geb. Schäfer.

Wiesbaden, Kastellstraße 9.

Die Beerdigung findet Samstag vormittags 9½ Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ver-
schied am Mittwoch, den 7. April meine innigstgeliebte Frau,
unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Lang

geb. Meurer

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Lang

Schwalbacher Straße 89

Beerdigung Samstag, vormittags 10½ Uhr vom Alten
Friedhof (Platter Straße) aus auf den Nordfriedhof.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem
Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Prof.
Heile, den Herren Ärzten, lieben Schwestern und Vätern des
Paulinenstifts für die liebevolle Pflege, Herrn Parrer Schmidt
für seine tröstlichen Worte, dem Wiesbadener Trostkreis, den
Kraftdroschkenbesitzer- und dem Bierversicherungsverein sowie der
Wiesbadener Kameradschaft und für die überaus schönen Kranz-
und Blumenpenden.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Käthe Ohly und Kinder.

Wiesbaden, den 8. April 1926.
Reitelhofstr. 22.

Mir geht es von Tag zu Tag besser!
sagen Tausende, die System Coué befolgen.
Auch Sie lernen es anwenden, wenn Sie den
Vortrag:

Das Geheimnis Coués

besuchen

von Heinrich Jürgens

Leiter des Regeneratoriums Mehlens bei Bonn

in dem nur nach dem System Coué
behandelt wird. K21

Kasino, Samstag, den 10. April,
abends 8 Uhr.

Karten 3.—, 2.—, 1.— Mk. bei Wolff, Fried-
richstr. 39, 1. Stöckel, Rheinstr. 41, Engel,
Wilhelmstr. 52 sowie an der Abendkasse.

Verzogen

von Albrechtstraße 12, 4. nach

Moritzstraße 12, Mdb. P.

Gleichzeitig empfehle ich mich in Neuankunft
von Schuhwaren aller Art, Spez. für leidende
Füße, sowie Reparaturen b. billigst. Berechnung

Hochachtungsvoll

Wilh. Ferdie, Schuhmachermeister.

Dr. H. Kretschmann

Zahnarzt

bisher Rheinstraße 33 (Berlitz-Schule)

jetzt: Rathausstraße 5, 1

— Telephon 827. —

Krombach's Spezialwerkstätte

und Neulieferung für

Rolläden

Rollschutzwände, Markisen, Holzdrahtrolläden
Sonnen- und Roll-Jalousien.

Bismarckring 31

Fernruf 2156.

Dankagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, Bruders,
Schwiegerohnes, Schwagers und Neffen,
des

Telegr.-Vertreter

Karl Belten

so wohlthuend in Erscheinung getretene
Teilnahme sagen wir allen unseren be-
geisterten Dank. Besonderen Dank Herrn
Parrer D. Schloßer für die tröstliche
Grabrede und seinen Vorgesetzten und
Kollegen vom Telegr.-Amt und die
Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josefine Belten und Kinder
Familie Max Belten
Familie Hubert Köppler
Familie Adam Köppler
Frl. Käthe Baum.

Wiesbaden, den 8. April 1926.
Reitelhofstr. 22.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem Tode meines lieben
Mannes sage ich auf diesem Wege meinen
Dank.

Ganz besonderen Dank dem Gesan-
gerverein „Sängerlust“ (Waldstraße) für den
erhebenden Grabgesang sowie dem Reichs-
bund der Kriegsbeschädigten (Ortsgruppe
Stebich) für seine Anteilnahme und allen,
die meinen lieben Mann während seiner
Krankheit so fleißig besuchten.

Frau Anna Zuber, Wwe.

Stebich, Waldstraße, den 8. April 1926.